

# Treffpunkt Schule

Juli 2010 Ausgabe 49

## Gedanken zur „Integrativen Förderung“

*Andrea Schnider, Schulpflegepräsidentin ab Schuljahr 10/11*

In einem Jahr startet die Schule Escholzmatt mit der „Integrativen Förderung“ (IF). Kinder, die heute noch die Kleinklasse besuchen, werden dann in die Regelklasse integriert. Die Integrative Förderung wird im Kanton Luzern flächendeckend eingeführt – dies aufgrund von pädagogischen Erkenntnissen und breiten Erfahrungen an Schulen, welche IF bereits praktizieren.

### Was heisst Integrative Förderung?

Integrative Förderung (IF) heisst, dass alle Kinder in einer gemeinsamen Regelklasse gefördert und unterrichtet werden. Eine IF-Lehrperson bietet zusätzlich zur Klassenlehrperson individuelle Unterstützung im Klassenunterricht. SchülerInnen mit Lernschwierigkeiten, Verhaltensschwierigkeiten oder anderen Bedürfnissen, aber auch SchülerInnen mit besonderen Begabungen und Stärken erhalten zusätzliche Unterstützung durch die IF-Lehrperson. Eine IF-Lehrperson betreut mehrere Klassen. Der Aufwand pro Klasse richtet sich je nach Anzahl SchülerInnen, welche zusätzliche Betreuung benötigen.

### Eine Herausforderung für alle Beteiligten

Die Einführung der Integrativen Förderung ist eine Herausforderung für alle SchülerInnen, Lehrpersonen und auch für alle Eltern. Die ganze Schule Escholzmatt geht einen neuen Weg. Es ist ein Meilenstein, den wir im nächsten



*Gegen Ende des Schuljahres gab es einiges zu feiern:  
Ballonwettbewerb zum Jubiläum „50 Jahre Kindergarten“*

## Themen dieser Ausgabe

- S. 3 Begegnung mit zwei Schulpflegerpräsidentinnen
- S. 6 Isabella Zemp: neue Schulpflegerin
- S. 7 Herzlichen Dank
- S. 9 Herzlich willkommen
- S. 11 Informationen aus der Schulleitung
- S. 13 Integrative Förderung
- S. 13 Die Arbeit der schulischen Heilpädagogin
- S. 16 Individualisieren im Unterricht
- S. 19 Asylsuchende begleiten
- S. 20 50 Jahre Kindergarten
- S. 23 Franz und Romy Kaufmann:  
26 Jahre kam die Schule an erster Stelle
- S. 25 Adressenverzeichnis 2010/11
- S. 29 Stimmen aus dem Wald
- S. 30 Mani Matter – oder – ein Schulhaus voller Lieder
- S. 34 Escholzmatter Geschichten:  
Projektwochen der 5. und 6. Klassen
- S. 36 Kreatives Schreiben
- S. 38 Journée française
- S. 40 Projektwoche Biosphäre der Sekundarstufe
- S. 43 Wahlfach Textiles Gestalten
- S. 44 Berufliche Zukunft der SchulabgängerInnen
- S. 45 Klassenfotos Abschlussklassen
- S. 46 Jeder Rappen zählt
- S. 47 Sport
- S. 49 Buchstart
- S. 50 100 Jahre Schulhaus Wiggen

Schuljahr konkret vorbereiten werden, mit dem Ziel eines guten Übergangs für alle Beteiligten.

## Chance für alle SchülerInnen

Diejenigen Kinder, die heute noch die Kleinklasse besuchen, werden in die Regelklasse integriert. Sie bekommen dort zusätzliche Unterstützung. Zudem können sie auch von den anderen Kindern profitieren. Mit IF wird ausserdem angestrebt, dass auch die Klasse als Ganzes von den Fähigkeiten der IF-Lehrpersonen profitieren kann. Das neue System bedeutet für die Lehrpersonen einen Mehraufwand, z.B. im Vorbereiten oder bei zusätzlichen Besprechungen. Dadurch, dass die Klassenlehrperson und die IF-Lehrperson zum Teil im Team unterrichten, bereichert dies dafür die Unterrichtsqualität.

## Kleinklasse – Integrative Förderung: zwei unterschiedliche Philosophien

Wenn Sie diesen Treffpunkt Schule jetzt lesen, denken Sie sicher: „Wenn die Integrative Förderung so gut ist, warum wurde sie nicht schon früher eingeführt?“ Dazu kann ich Ihnen nur sagen, dass die Integrative Förderung gut ist, nur was bis jetzt war, war auch gut, einfach anders. In Kleinklassen konnten SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen in kleinem Rahmen intensiv begleitet werden. Die heutige Tendenz geht jedoch überall weg von Spezialklassen in Richtung Integration. Wenn wir zurückdenken an die Zeit, als wir noch Kinder waren und mit den Kindern von heute vergleichen, sehen wir, dass sich wirklich einiges verändert hat. Die Kinder ändern sich und die Schule auch. Die Schule ist immer im Wandel. In zwanzig Jahren wird sich auch wieder einiges verändert haben.

Ich hoffe, dass ich Ihr Interesse geweckt habe. Blättern Sie doch weiter, dann erfahren Sie noch mehr über die Integrative Förderung an unserer Schule! Viel Spass beim Lesen.

# Aus der Schulpflege

## Eine Begegnung mit der zurücktretenden und der neuen Schulpflegepräsidentin

Interview: Andrea Camenzind

Nach 13 Jahren Mitarbeit in der Schulpflege Escholzmatt, davon 4 Jahre als deren Präsidentin, tritt Frieda Schöpfer per Ende des aktuellen Schuljahres zurück. Neu wird Andrea Schnider die Schulpflege leiten. Zusammen haben die beiden Schulpflegerinnen ihre bisherigen Erfahrungen und ihre Vorstellungen von der Zukunft diskutiert.

### Wie hast du deine ersten zwei Amtsjahre als Schulpflegerin erlebt?

Andrea Schnider:

Wenn ich mich an die allererste Schulpflegesitzung erinnere, so verstand ich von allem, was damals diskutiert wurde, herzlich wenig. Und das, obwohl meine eigene Schulzeit doch noch gar nicht allzu lange zurücklag. Begriffe wie „Poollektionen“ sagten mir zuerst nichts. Aber von meinem Vorgänger wusste ich, dass man sich schon einarbeiten kann.

Frieda Schöpfer:

Das kann mir übrigens heute noch so gehen, vor allem bezüglich der vielen Abkürzungen, die im pädagogischen Bereich immer wieder verwendet werden.

Andrea Schnider:

Ja, die Startphase in der Schulpflege war intensiv aber auch interessant. Insbesondere die kantonalen Einführungskurse haben mir viel gebracht. Sie waren informativ. Von Anfang an musste ich erkennen, dass die Schule dauernd im Wandel ist.

### Wenn du deine erste Schulpflegesitzung vor 13 Jahren mit heute vergleichst, was hat sich inzwischen verändert?

Frieda Schöpfer:

An der Sitzung waren zwischen 15 und 20 Personen anwesend, darunter waren 15 SchulpflegerInnen und dazu kamen noch die Pfarrherren, der Rektor und die VertreterInnen der Lehrerschaft. Damals traf man sich, kannte die Traktanden, musste jedoch keine Vorarbeit leisten. Die Aufgaben in diesem grossen Gremium waren denn auch sehr ungleich verteilt. Vor allem das Präsidium musste die Hauptarbeit leisten. Ein solches Arbeiten kann man sich heute nicht mehr vorstellen. Im aktuellen System fühlt sich jede/r verpflichtet, sich



Andrea Schnider und Frieda Schöpfer: Besprechung der Schulpflegesitzung

vorzubereiten, da man für bestimmte Themenbereiche verantwortlich ist.

### Welche Momente waren für dich in deiner Amtszeit einschneidend?

Frieda Schöpfer:

Sehr bedeutsam war die Verkleinerung der Schulpflege mit der damit verbundenen klaren Ressortverteilung. Im Zuge der Umgestaltung der Schulpflege war man dem Amt gegenüber sofort ganz anders eingestellt. Jedes Mitglied kennt nun seine Zuständigkeit und bereitet sich entsprechend vor.

Weiter war die Entwicklung der Oberstufe ein wichtiges Thema, einerseits an unserer Schule und andererseits im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung der Kantonsschule Schüpfheim zum Kurzzeitgymnasium und Gymnasium plus. Eine gewisse Zeit war ich in beiden





*Andrea Schnider: „Der Kindergarten ist für mich bedeutsam. Selber habe ich gute Erfahrungen mit dem Kindergarten gemacht. Es ist wichtig, dass der Kindergarten einen guten Start in die Schulzeit ermöglicht.“*

Schul-Kommissionen – Escholzmatt und Kantonsschule Schüpfheim – tätig.

Den Wechsel vom Schulpflegemitglied zur Präsidentin empfand ich als sehr einschneidend. Das nicht nur, weil mich plötzlich mehr Arbeit erwartete, sondern auch, weil ich im Grunde genommen lieber im Hintergrund arbeite. Als Präsidentin jedoch muss man auch in der Öffentlichkeit präsent sein.

Andrea Schnider:

Daran werde ich mich auch noch erst gewöhnen müssen. Ich denke, die Lehrpersonen sind sich das von ihrem Beruf her viel besser gewohnt. Ich gehe davon aus, dass dies eine Übungssache ist, oder?

Frieda Schöpfer:

Es ist eine Herausforderung, die zeitweise auch unangenehm sein kann, sich aber nicht vermeiden lässt. Übrigens, die Lehrpersonen habe ich jeweils als nachsichtig erfahren, wenn ich vor der versammelten Lehrerschaft sprechen musste.

### **Wie hast du Frieda Schöpfer als Präsidentin erlebt?**

Andrea Schnider:

Ich habe Frieda als eine Präsidentin erlebt, die ruhig, exakt, zuverlässig und überlegt handelt. Sie ist Neuem gegenüber offen, bleibt aber auch realistisch. Ich habe den Eindruck, dass du, Frieda, manchmal etwas mehr gewollt hättest, was wegen Sachzwängen aber nicht immer ging.

### **Was ist dir wichtig, wenn du die Leitung der Schulpflege übernimmst?**

Andrea Schnider:

Das entscheidende Stichwort in diesem Zusammenhang ist „Team“. Eine gute Zusammenarbeit im Team ist wichtig, und zwar innerhalb der Schulpflege wie auch zwischen der Schulpflege und den Lehrpersonen. Dem Kontakt zwischen der Lehrerschaft und der Schulpflege muss Beachtung geschenkt werden, denn ein gutes Lehrerteam ist die Grundlage für eine gute Schule. Wenn die Lehrpersonen zufrieden sind, so wirkt sich das auch positiv auf die Schülerinnen und Schüler aus.

Einander zuhören können, das ist speziell wichtig. Die Schulpflege

muss die Lehrpersonen anhören, sie ernst nehmen, obwohl man es schliesslich nicht allen Lehrpersonen recht machen kann.

Innerhalb der Schulpflege könnte ich mir vorstellen, die Geselligkeit noch mehr zu pflegen. Das könnte auch gut tun.

### **Gibt es einen Tipp, den du der neuen Präsidentin mitgeben möchtest?**

Frieda Schöpfer:

Es ist wichtig, sich immer gut zu informieren, was auf kantonaler und politischer Ebene passiert, um so die Übersicht behalten zu können. Die Frage: „Was passiert im Kanton und wie wirkt sich das auf unsere Schule aus?“, ist entscheidend. Wichtig ist aus meiner Sicht auch die wöchentliche Zusammenkunft mit der Schulleitung.

Nicht zuletzt empfehle ich dir, Aufgaben konsequent zu delegieren.

### **Werfen wir einen Blick in die Zukunft: Was wünschst du dir für die Weiterentwicklung der Schule Escholzmatt?**

Frieda Schöpfer:

Ich bin überzeugt, dass wir eine gute Schule haben. Deshalb wünsche ich mir, dass Gutes erhalten und weitergeführt wird, also dass man auf Bewährtem aufbaut. Prüfwert ist vielleicht die Durchlässigkeit auf der Primarstufe. Eine Idee wäre, dass im 1. und 2. Schuljahr nur Sammelklassen gebildet werden. Das könnte der Durchlässigkeit dienen. In gemischten Klassen hören die Jüngeren dauernd, was die Älteren machen und profitieren davon. Man muss sich bei der Weiterentwicklung immer bewusst sein, dass



Frieda Schöpfer:

August 97 – Juli 2010: Mitglied der Schulpflege Escholzmatt

August 06 – Juli 2010: Präsidentin der Schulpflege Escholzmatt

Andrea Schnider:

Seit August 2008: Mitglied der Schulpflege Escholzmatt - Ressort Administration

Ab August 2010: Präsidentin der Schulpflege Escholzmatt

SchülerInnen einer Klasse wohl gleich alt sein können, dass der Entwicklungsstand jedoch immer sehr unterschiedlich ist.

### **Kannst du schon konkrete Ziele für die Arbeit der Schulpflege im nächsten Jahr definieren?**

Andrea Schinder:

Da die Schule Lehn im Sommer 2011 geschlossen wird, ist es ein wichtiges Ziel, den damit verbundenen Übergang für die SchülerInnen gut zu gestalten. Im Herbst 2011 beginnen wir zudem mit der „Integrativen Förderung“ auf allen Stufen. Das ist ein Meilenstein für die Schule Escholzmatt, den man gut vorbereiten muss.

### **Das Amt der Schulpflegepräsidentin war sehr zeitaufwändig. Wie wirst du die gewonnene Zeit nutzen?**

Frieda Schöpfer:

Ich habe nicht im Sinn, eine bestimmte andere Aufgabe zu übernehmen. Allerdings bin ich im Zusammenhang mit dem Beruf meines Mannes (Arzt) gefordert, über die Zukunft nachzudenken. Ob und wie sich eine konkrete Aufgabe in diesem Umfeld ergeben wird, weiss ich noch nicht.

### **Ein herzliches Dankeschön an Frieda Schöpfer**

Frieda Schöpfer tritt per Ende des laufenden Schuljahres als Schulpflegepräsidentin und Mitglied der Schulpflege zurück. Für die geleisteten Dienste danken wir herzlich.

### **Der Dank der Lehrerschaft**

Franz Zemp

Kanton fordert, Gemeinde setzt um, Lernende hoffen,

Erziehungsberechtigte erwarten, Profis lehren und begehren, Finanzen schränken ein, turbulente Zeiten halten auf Trab; selten können Entscheide nur positive Seiten aufweisen - und die Schulpflege soll es allen recht machen, auf strategischer Ebene. Für und durch diese hohe Herausforderung war Schulpflegepräsidentin Frieda



*Frieda Schöpfer - ein Ort an der Schule, der mir wichtig ist:  
„Ich habe die Bibliothek ausgewählt, weil mir das Lesen sehr wichtig ist. Es ist nicht leicht, SchülerInnen zum Lesen zu motivieren. Wenn man es aber schafft, so bedeutet das einen grossen Reichtum. Aus meiner Sicht öffnen sich mit Büchern Tore zu anderen Welten.“*

Schöpfer bewundernswert gewachsen. Sie selber durchlief alle Stufen bis zur Uni, unterrichtete am Seminar, erfuhr als Erziehungsberechtigte erneut alle möglichen Modelle und setzte sich in der Familie mit Bildungsanliegen auseinander. Diese "vollkommene" Kompetenz beeindruckte die Lehrerschaft. Wir erfuhren unsere Chefin selten direkt. Sie ergründete und leistete ihren intensiven Einsatz im Hintergrund, innerhalb der Schulpflege oder in Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Bei wichtigen Entscheiden informierte sie die Lehrerschaft persönlich und sprach die Anerkennung für Geleistetes anlässlich der offiziellen Feiern aus. Persönliche Anliegen oder Anregungen nahm sie jederzeit aufmerksam entgegen. Spontane Begegnungen dienten der gegenseitigen Wertschätzung. Ihre Botschaften wirkten gründlich vorbereitet und klar und besonnen dargelegt. Nun wird uns erneut bewusst, welche Persönlichkeit unsere Schule tatkräftig mitprägte. Für diese vorbildliche Führungsarbeit dankt die Lehrerschaft herzlich.

### **Der Dank der Schulleitung**

*Andrea Camenzind, Christof Burkart*

„Die Schulpflege ist oberste Verwaltungs- und Aufsichtsbehörde der Volksschule.“

„Die Schulleitung führt die Schule im Auftrag der Schulpflege.“

Dies sind Sätze aus der Geschäftsordnung der Schulpflege Escholzmatt. Was auf dem Papier zwar klar aber nüchtern daherkommt, gestaltet sich in der Praxis vielfältig und in immer wieder neuen Facetten.

Mit Frieda Schöpfer als Schulpflegepräsidentin pflegte die Schulleitung eine besondere Zusammenarbeit.

Anlässlich der wöchentlichen Zusammenkunft, ergänzt durch regen Mail-Verkehr und häufige Telefonate, haben wir gemeinsam Traktanden für die Schulpflegesitzungen vorbereitet, die Weiterentwicklung unserer Schule besprochen und aktuelle Fragen erörtert. Dabei haben wir Frieda Schöpfer als überzeugende Chefin erlebt. Sie hat für unsere Anliegen ein offenes Ohr gehabt, aber auch die nötigen kritischen Fragen gestellt. Intensiv hat sie sich über die kantonale Entwicklung informiert, sie jedoch nicht blind an unserer Schule umgesetzt. Wenn es darum ging, Entscheidungen zu fällen, hat sie die Betroffenen unvoreingenommen angehört und wenn möglich einbezogen, dann aber mutig Entscheide gefällt, aber erst nachdem sie sich die nötige Zeit zum Überlegen genommen hatte. Diese Qualitäten haben uns von der Schulleitung Sicherheit vermittelt, wir haben den nötigen Freiraum für ein selbständiges Arbeiten erhalten und fühlten uns in wohlwollender Art unterstützt.

Die Sorge um das Wohl der SchülerInnen, Eltern, Lehrpersonen und auch der Schulleitung bildete die Grundlage ihres intensiven Einsatzes zugunsten der Schule Escholzmatt. Dafür sowie für die bereichernde Zusammenarbeit danken wir von Herzen.

### **Neu in der Schulpflege**

Ab Schuljahr 10/11 wird Jsabella Zemp neu in der Schulpflege mitarbeiten, Sie stellt sich an dieser Stelle gleich selber vor:



#### **Jsabella Zemp-Stöckli**

Adresse: Mooshof 26, 6182 Escholzmatt  
Zivilstand: verheiratet seit 2004

1974 habe ich das Licht der Welt erblickt. In Flüfli und Ruswil bin ich aufgewachsen, wo ich auch die obligatorische Schulzeit verbrachte. Nach einem Welschlandjahr in Fribourg und der 4. Sekundarklasse in Wolhusen besuchte ich das kantonale Kindergartenseminar in Luzern. In Reiden, Grossdietwil und Zell war ich im Teilpensum als Kindergärtnerin und Flötenlehrerin tätig. Nebenbei jobbte ich an verschiedenen Stellen im ganzen Kanton. 2001 schloss ich die Handelsschule mit dem Bürofachdiplom ab. Ich hatte das Glück, zuerst bei der Imbachlogistik als Dispoassistentin und gleich anschliessend bei Radio Emme in Langnau als Buchhalterin und Sekretärin arbeiten zu können. 2006 kam unsere erste Tochter Julia, 2007 unsere zweite Tochter Milena zur Welt. Jetzt bin ich Hausfrau und Vollblutmami. Für Hobbys bleibt mir im Moment nicht viel Zeit übrig. Falls es mir die Zeit erlaubt, dekoriere ich unsere Wohnung um, oder ich treffe mich mit verschiedenen Frauen und Kindern, um zu spielen, zu plaudern und zu singen. Die Teilzeitarbeit am Mittwochnachmittag in der Migrol Tankstelle in Escholzmatt ist für mich die perfekte Abwechslung zum Hausfrauendasein. Ich liebe Kinder und mir liegen ihre Zukunft, die Schul- und Weiterbildung am Herzen. Daher freue ich mich sehr auf die Herausforderung als Schulpflegemitglied.



# Herzlichen Dank!

## Franz Portmann - eine abwechslungsreiche Berufskarriere geht zu Ende

Christof Burkart

Franz Portmann wird am 9. Juli 2010 seinen letzten Unterrichtstag in Angriff nehmen. Er wird dies bestimmt mit zwiespältigen Gefühlen tun. Einerseits freut er sich wahrscheinlich über das Komende und andererseits denkt er sicher an seine 42-jährige, sehr abwechslungsreiche Berufskarriere zurück.

1968 hat Franz Portmann nach dem Lehrerseminar Hitzkirch seine erste Stelle an der 1. - 3. Klasse mit 45 Kindern als Primarlehrperson im Klusen (Schüpfheim) angetreten.

Ein Jahr später wechselte er an die Gesamtschule Buchschachen in Marbach. Im folgenden Jahr wurde diese Aussenschule aufgelöst und Franz übernahm während zwei Jahren die 1.-3. KlässlerInnen im Schärli. Von 1972 – 73 hat er eine 3./4. Klasse in Schwarzenberg geführt. Danach erlag er seiner Faszination für Lastwagen und Cars. Ab Sommer 1973 fuhr er zuerst mit dem Lastwagen für die Migros Zürich, dann trat er die Stelle als Carchauffeur bei der Firma Erismann in Schönenwerd an.

Im Sommer 1975 wurde ihm die Stelle an der 5./6. Klasse in Wiggen angeboten. Da es ihm im Lehrberuf auch ausserordentlich gut gefallen hatte, nahm er das Angebot an und er blieb fünf Jahre in Wiggen. Als eine Stelle im damaligen Erziehungsdepartement ausgeschrieben wurde, reizte ihn diese neue Herausforderung und er bewarb sich. Franz Portmann bekam die Stelle als Sekretär der Volksschulabteilung. Die dort gewonnenen Einblicke in die kantonale Verwaltung und ins Bildungsdepartement haben Franz Portmann geprägt. Der Wechsel des direkten Vorgesetzten von Franz erleichterte ihm die Rückkehr in den Schuldienst. Im Januar 1987 kam Franz zurück in die Gemeinde Escholzmatt und hat im Dorf eine Stellvertretung übernommen. Im August ist er nach Wiggen an die 5./6. Klasse zurückgekehrt. Seit 1993 unterrichtet Franz im Dorf die Dritt- und ViertklässlerInnen.

Eine weitere Herausforderung nahm Franz mit dem Amt des Bezirksinspektors an. Während drei Jahren war er in Schüpfheim und Flühli als Schulinspektor nebenamtlich unterwegs.

Dass sich die Schule im steten Wandel befindet, erlebte Franz Portmann hautnah mit. Vor allem in den letzten Jahren beschleunigten sich die Reformbewegungen. Auf die Frage, was er an der heutigen Schule ändern würde, meint er, das Schuleintrittsalter sollte eher erhöht werden. Zudem findet er es schade, dass die Kleinklassen abgeschafft werden. Weiter bekundet er Mühe mit der



*Franz Portmann und seine SchülerInnen*

möglichen Integration von SonderschülerInnen in Regelklassen.

Die Zukunft der Schule sieht er so, dass vor allem neue Medien wie Internet und PC noch mehr in den Unterricht integriert werden. Es gilt aber darauf zu achten, dass diese Medien vernünftig eingesetzt werden. Auf jeden Fall sollen die Pflege der deutschen Sprache und das Erlernen der Grundtechniken in der Mathematik immer wichtige Ziele bleiben. Er wünschte sich, dass Lernende wieder vermehrt Grundwerte aus dem Elternhaus mit in die Schule bringen.

Mit Franz Portmann verlässt uns eine Lehrperson, die mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen den Lernenden den Stoff vermittelt hat. Im LehrerInnenteam bleibt er unter anderem als Organisator von diversen

kulinarischen Anlässen mit italienischen Spezialitäten in Erinnerung.

Langweilig wird es Franz bestimmt nicht, denn er wird weiterhin Reisen durchführen und sich ab und zu ans Steuer von Reiseautos setzen. Als begnadeter Hobbykoch findet er noch mehr Zeit, Rezepte auszuprobieren und Gäste zu bekochen. Für seinen grossen Einsatz zugunsten der Schule Escholzmatt danken wir ihm ganz herzlich. Für seine Zukunft wünschen wir ihm nur das Beste.

### **Tanja Eichenberger**

ac. Tanja Eichenberger war im vergangenen Schuljahr in einem Teilpensum an der Schule Escholzmatt angestellt. Dabei hat sie sich als Allrounderin profiliert. Einerseits war sie als Fachlehrerin für Werken, MuU, Deutsch und Ethik an der 5./6. Klasse tätig, andererseits hat sie an der Sekundarstufe I Werken und Naturlehre unterrichtet und schliesslich hat sie während des Jahres verschiedenste Stellvertretungen vor allem im Bereich Sport übernommen. Ihre Bereitschaft, sich auf SchülerInnen verschiedenen Alters, auf verschiedene Fächer und Unterrichtssituationen einzulassen, haben wir ausserordentlich geschätzt und sie als motivierte und aufgestellte Kollegin in den Teams erfahren. Tanja Eichenberger verlässt unsere Schule, weil sie eine spezielle Stelle gefunden hat, an der sie vor allem in ihrem bevorzugten Fachbereich, Werken, tätig sein kann. Wir danken Tanja Eichenberger herzlich für ihren Einsatz und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

### **Anita Schmid**

cb. Anita Schmid hat die Lernenden der zweiten und dritten Klasse Lehn während des vergangenen Jahres im Fach Sport unterrichtet. Mit viel Engagement und grossem Einfühlungsvermögen hat sie den Kindern die Freude am Sport weitergegeben.

Durch die Zusammenlegung des Sportunterrichtes im Lehn werden diese Lektionen nicht mehr benötigt. Für ihren Einsatz an unserer Schule bedanken wir uns herzlich bei ihr und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute.

### **Franziska Roth**

cb. Franziska Roth unterrichtete im vergangenen Schuljahr die 6. KlässlerInnen von Simon Strebel und die 5./6. KlässlerInnen von Christian Zraggen im Werken. Mit ihren kreativen Ideen konnte sie die Lernenden begeistern und kreierte Kunstwerke, an denen sich nicht nur die Kinder erfreuen konnten. Franziska Roth wird im kommenden Schuljahr nur noch in Schüpfheim unterrichten und somit steht sie uns nicht mehr zur Verfügung. Wir wünschen ihr weiterhin viel Freude am Unterrichten und alles Gute für ihre Zukunft.

### **Eva Maria Martin und Helena Wehrli**

ac. Eva Maria Martin und Helena Wehrli haben mit viel Engagement während des aktuellen Schuljahres den BG-Unterricht an der Sekundarstufenklasse 2CD übernommen. Die beiden Fachfrauen für BG (BG = Bildnerisches Gestalten / Zeichnen) haben die SchülerInnen sehr vielfältige Formen der Kreativität erleben lassen. Ihre Anstellung war auf dieses Schuljahr befristet. Wir danken den beiden Kolleginnen für ihr wertvolles Wirken an unserer Schule und wünschen ihnen alles Gute.

### **Anita Zanjani**

cb. Anita Zanjani unterrichtet seit dem 22. Februar die 3. und 4. Klasse in Wiggen. Leider wird sie im Sommer Wiggen wieder in Richtung Bangkok verlassen. Wir danken Anita Zanjani ganz herzlich für ihren Einsatz und würden uns freuen, wenn sie wieder einmal an der Schule Escholzmatt unterrichten würde.



# Herzlich willkommen

## Wir begrüßen in unserer Lehrerschaft

**Im kommenden Schuljahr dürfen wir fünf Lehrpersonen neu an unserer Schule begrüßen. Wir heissen sie in unserem Team herzlich willkommen. Die neuen Lehrpersonen stellen sich hier gleich selber vor.**

### Monika Bieri

Nach dem Besuch der Primarschule in Schärliig und der Sekundarstufe in Marbach wechselte ich ans Kurzzeitgymnasium in Schüpfheim, welches ich mit der Matura abschloss. Anschliessend bin ich meinem Berufswunsch Kindergarten-/Unterstufenlehrerin zu werden nachgegangen und habe im September 2007 das Studium an der Pädagogischen Hochschule in Luzern begonnen. Diesen Sommer werde ich den Bachelorstudiengang abschliessen und die 1. Klasse an der Schule Escholzmatt übernehmen.

Den Ausgleich zum Berufsalltag finde ich beim Tanzen, Schwimmen sowie beim Snowboarden auf der Marbachegg. Da mich andere Kulturen und Sprachen faszinieren, reise ich sehr gerne. Eine weitere Leidenschaft ist das Musizieren. Ich singe, spiele Klavier und Gitarre.

Als Klassenlehrperson freue ich mich auf ein spannendes Schuljahr, auf die Kinder, eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern sowie mit den Teamkolleginnen und Teamkollegen.



### Luzia Glaus

Ich bin in Bern geboren und aufgewachsen. Meine Schulzeit absolvierte ich in Bern und Ittigen, die Matura schloss ich am Gymnasium Köniz-Lerbermatt ab. Nach der Matura machte ich ein Zwischenjahr im Zoo Basel, wo ich mich als Praktikantin um die Pflege und Betreuung der Tiere sowie um die freiwillig mitarbeitenden Kinder kümmerte. Weiter arbeitete ich während zwei Alpzeiten auf einem Betrieb im Berner Oberland mit. In meiner Freizeit mache ich sehr gerne Musik, unternehme etwas mit Freunden oder entspanne mich beim Lesen.

Diesen Sommer werde ich meine Ausbildung an der pädagogischen Hochschule in Bern abschliessen. Ich freue mich darauf, ab dem nächsten Schuljahr als Klassenlehrperson der 5./6. Klasse in Wiggen tätig sein zu dürfen und hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und dem Kollegium.



### Franz Müller

Auf das Schuljahr 2010/2011 werde ich, Franz Müller-Emmenegger, an der 1. Klasse Niveau C/D als Klassenlehrer unterrichten.

In Ebnet-Entlebuch bin ich aufgewachsen. Nach der Lehre zum Bäcker-Konditor arbeitete ich mehrere Jahre in diesem Beruf und liess mich zum Bäcker-Konditormeister ausbilden.

Auf Grund einer Berufskrankheit musste ich mich neu orientieren und absolvierte das Lehrerseminar in Zug. Während vier Jahren unterrichtete ich an der Primarschule Flühli, ehe ich an die Oberstufe wechselte. Dort arbeitete ich während 12 Jahren als Klassenlehrer und erlangte die Unterrichtsberechtigung für diese Stufe.

Ich bin verheiratet und wohne mit meiner Familie in Schüpfheim. In der Freizeit treibe ich gerne Sport und das Backen des Sonntagszopfes ist zum Hobby geworden. Gerne nehme ich die neue Herausforderung in Escholzmatt an. Jugendliche fördern, ausbilden und sie in Zusammenarbeit mit dem Team und den Eltern ins Erwachsenenleben zu begleiten, darauf freue ich mich.





## Ueli Schneider

Aufgewachsen bin ich in Wolhusen, wo ich auch die ersten neun Schuljahre verbrachte. Anschliessend besuchte ich das LehrerInnenseminar in Luzern und ich konnte dort im Sommer 2001 mein Primarlehrerdiplom entgegennehmen. Die folgenden vier Jahre durfte ich in Flühli an der 5. und 6. Primarklasse unterrichten und so Erfahrung sammeln. Im Sommer 2005 entschied ich mich nach Bern zu gehen, um dort an der Universität Geographie zu studieren. Seit diesem Zeitpunkt bin ich nun in Bern am Studieren, gebe regelmässig Stellvertretungen (auch in Escholzmatt, z. B. bei Franz Portmann) und vor Kurzem konnte ich den "Bachelor of Science in Geography" abschliessen. Der anschliessende Masterstudiengang wird noch rund anderthalb Jahre in Anspruch nehmen.

Meine Freizeit widme ich vor allem dem Sport, wobei ich besonders Leichtathletik und Korbball betreibe. Ausserdem lese ich gerne und reise gerne in fremde Städte und ans Meer.

Im nächsten Schuljahr übernehme ich zwei Primarklassen im Werken. Ich freue mich riesig auf das kommende Schuljahr und die daraus folgenden neuen Aufgaben.



## Urs Schnyder

Als ehemaliger Schüler der Schule Escholzmatt freue ich mich sehr, ab dem kommenden Schuljahr ein kleines Pensum in Naturlehre an der Sekundarstufe zu übernehmen.

Geboren in Wolhusen und aufgewachsen in Escholzmatt, kenne ich die Region und die Gemeinde sehr gut. Im Sommer 2005 habe ich in Schüpfheim die Matura abgeschlossen und mich dann entschieden Gymnasiallehrer zu werden. Dies ist der Grund meines Masterstudiengangs in Sportwissenschaften und Biologie an der Universität in Bern. Neben dem Studium und den zahlreichen Stellvertretungen - unter anderem auch an der Schule Escholzmatt - verbringe ich sehr viel Zeit als Fussballschiedsrichter. Doch schaue ich auch, dass meine Band *Pre-amp Disaster* nicht zu kurz kommt.

Auf die neue Herausforderung an der Schule Escholzmatt sowie auf die Zusammenarbeit mit den SchülerInnen, den Eltern und dem Lehrerteam freue ich mich sehr.



# Informationen aus der Schulleitung

Andrea Camenzind, Christof Burkart

## Integrative Förderung

### Schwerpunkt im Schuljahr 10/11

Im kommenden Schuljahr geht es an der Schule Escholzmatt darum, die Einführung der „Integrativen Förderung IF“ vorzubereiten. Deshalb ist auch diese Ausgabe des „Treffpunkt Schule“ in erster Linie dieser Thematik gewidmet. Erfahren Sie mehr über die Grundphilosophie von IF, über die Arbeit der schulischen Heilpädagogin und über das Unterrichtsprinzip des Individualisierens ab Seite 13.

### Jokertage

Die Jokertage werden weitergeführt wie im laufenden Schuljahr. Da der Ferienplan kantonal neu gestaltet wurde und ab Schuljahr 2011/12 gilt, werden die Jokertage auf diesem Hintergrund im Verlauf der nächsten drei Jahre von der Schulpflege noch einmal geprüft.

### Information

Zu Ihrer Information stehen folgende Angebote zur Verfügung:

### Infomappe

Die Infomappe der Schule Escholzmatt wurde aktualisiert. Sie kann auf der Schulleitung Escholzmatt bezogen werden (041 487 70 35 oder [sl@escholzmatt.ch](mailto:sl@escholzmatt.ch)).

### Homepage

Aktuelle Informationen sowie Fotos von Klassen-, Schulhaus- oder Stufenprojekten finden Sie unter: [www.schule-escholzmatt.ch](http://www.schule-escholzmatt.ch)

## Betreuungsangebote

### Angebote Primarschule

Vormittag:

10.50 - 11.35 Uhr Betreuung durch Betreuungsperson

Mittag:

11.35 - 13.25 Uhr Betreuung durch Lehrpersonen Dorf und Wiggen

Nachmittag:

15.00 - 16.00 Uhr Betreuung durch Betreuungsperson

### Vormittagsaufsicht

Dieses Angebot richtet sich an jene Kinder, die um 10.45 Uhr den Unterricht beenden und die Zeit bis zum Mittagessen auf dem Schulareal verbringen.

Die Eltern melden ihre Kinder mit dem entsprechenden Formular an. Die Aufsicht wird von einer Betreuungsperson übernommen. Eine Anmeldung ist erforderlich.

### Mittagsaufsicht

#### Escholzmatt – alle Stufen

Die Mittagsaufsicht wird wiederum von zwei Lehrpersonen übernommen. Eine Lehrperson ist für die jüngeren Kinder (Kindergarten – 4. Klasse) zuständig, die andere für die Lernenden der 5. – 9. Klasse.

#### Ablauf:

11.35 Uhr:	Mittagessen in der Mensa
12.05 – 12.35 Uhr:	Freizeit für die Kinder im Areal Windbühlmattenschulhaus
12.35 Uhr:	Anwesenheitskontrolle mit den Mittagskarten (Fehlende SchülerInnen werden gesucht.)
12.35 – 13.15 Uhr:	Aufsicht durch die entsprechende Lehrperson

Die jüngeren Kinder verbringen die Zeit von 12.35 bis 13.15 Uhr auf dem Pfarrmattenareal mit der ihnen zugeteilten Lehrperson. Ihnen stehen zwei Zimmer und die Aussenanlagen zur Verfügung. Die restlichen Lernenden (ab 5. Klasse) verbringen diese Zeit in der Mensa oder in den entsprechenden Aussenanlagen des Windbühlmattenschulhauses unter Aufsicht der zweiten Lehrperson.

### Nachmittagsbetreuung im Dorf und in Wiggen: 15.00 – 16.00 Uhr

Dieses Angebot können alle Lernenden der Dorfschulhäuser und von Wiggen in Anspruch nehmen. Die Eltern melden auch hier die Kinder mit dem entsprechenden Formular an. Die Aufsicht wird ebenfalls von einer Betreuungsperson übernommen.

### Neue Wochenstundentafel nun auf der ganzen Primarstufe

Die neue Wochenstundentafel (Wochenstundentafel: Vorgabe des Kantons, wie viele Lektionen die Lernenden in den entsprechenden Fächern zu besuchen haben) wird ab dem Schuljahr 10/11 nun auch noch an der sechsten Klasse eingeführt. Dadurch ergeben sich folgende Änderungen: Die Lernenden in der sechsten Klasse werden neu zwei Lektionen Englisch haben. Dafür wird eine Lektion Musik abgebaut, die Förderlektion oder eine Mensch und Umwelt Lektion fällt weg. Die Lernenden haben alle 28 Pflichtlektionen. Der

Religionsunterricht wird neu nicht mehr in dieser Stundentafel einbezogen, wird aber zusätzlich mit einer Lektion im Stundenplan erscheinen.

Für die Klassen stehen auch mehr Lektionen zur Verfügung. Eine sechste Klasse hat statt wie bisher 31 Lektionen neu 33 Lektionen zur Verfügung und eine Sammelklasse (z.B: 5./6. Klasse) hat neu 35 – 37 Lektionen zur Verfügung. Davon sind jeweils drei Lektionen für die Handarbeit reserviert. Somit ist die Wochenstundentafel (Wost 06) auf der ganzen Primarstufe eingeführt.

## **Jährlicher Untersuch beim Zahnarzt**

Die Zahnuntersuchung ist gesetzlich vorgeschrieben und muss jährlich stattfinden. Sie muss jedoch nicht zwingend vom Schulzahnarzt gemacht werden. Die Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind vom Zahnarzt ihres Vertrauens untersuchen zu lassen. In diesem Fall müssen die Eltern die Untersuchungskosten selber übernehmen. Die Behandlung kann weiterhin entweder vom Schulzahnarzt oder vom Privatzahnarzt durchgeführt werden. Die Lehrpersonen sind verpflichtet, die Zahnbüchlein zu kontrollieren. Die Eltern werden gebeten, die gesetzten Fristen einzuhalten.

## **Schwimmheft**

Der Schwimmunterricht an der Primarschule hat sich bewährt. Die Kinder gehen voller Elan in die Schwimmlektionen nach Langnau. Nachdem der Stolperstein mit der neuen Kindersitzverordnung aus dem Weg geräumt werden konnte, steht einem weiteren Jahr mit erfolgreichem Schwimmunterricht nichts mehr im Weg. Damit die Eltern sehen können, was die Kinder im Wasser bereits können, wird auf das neue Schuljahr ein Schwimmheft geführt. Die Schwimmlehrpersonen tra-

gen am Ende des Schuljahres den Leistungsstand des Kindes ein. Die Kinder bekommen das Heft nach der letzten Schwimmstunde und zeigen dieses den Eltern. Danach geht das Schwimmheft zu der Klassenlehrperson zurück. Vor der ersten Schwimmstunde werden dann die Schwimmhefte wieder den Schwimmlehrpersonen übergeben.

## **Förderlektion im 7. Schuljahr**

Im 7. Schuljahr steht jeder Klasse eine Wochenstunde als Förderlektion zur Verfügung. In dieser Lektion geht es in erster Linie um die Förderung in den Niveaufächern Mathematik und Französisch. Schülerinnen und Schülern, die Mühe haben das angestammte Niveau zu halten, soll ein Unterstützungsangebot in Kleingruppen zur Verfügung gestellt werden. Es handelt sich dabei nicht um einen eigentlichen Nachhilfeunterricht. Die SchülerInnen sollen viel mehr lernen, wie sie sich selber helfen können. Genauere Auskunft erteilen die Klassenlehrpersonen des 7. Schuljahres zu Beginn des Schuljahres.

## **Förderlektionen im 9. Schuljahr**

Seit dem Schuljahr 07-08 wird der Leistungstest „Stellwerk 8“ im Kanton Luzern flächendeckend durchgeführt. Die Lernenden erhalten nach Abschluss ein persönliches Leistungsprofil. Diese Resultate dienen der individuellen Standortbestimmung. Die Lernenden sollen mit individuellen Massnahmen die Möglichkeit erhalten, bis zum Ende der 9. Klasse ihre Stärken weiter zu entwickeln und ihre Schwächen aufzuarbeiten. Dies soll einerseits im regulären Unterricht geschehen und andererseits im Gefäss der Förderlektion im 9. Schuljahr. Genauere Auskunft erteilen die Klassenlehrpersonen des 9. Schuljahres zu Beginn des Schuljahres.

## **Kontakt – Schulleitung**

Möchten Sie Fragen stellen, Rückmeldungen deponieren oder ein Anliegen mit uns besprechen? Gerne stehen wir Ihnen folgendermassen zur Verfügung:

Tel.: 041 487 70 35

Mail:

sl@escholzmatt.ch

christof.burkart@edulu.ch (zuständig für Kindergarten und Primarstufe)

andrea.camenzind@edulu.ch (zuständig für die Sekundarstufe)



# Integrative Förderung

Auf Beginn des Schuljahres 11/12 wird an der Gemeindeschule Escholzmatt die „Integrative Förderung“ (IF) auf allen Stufen, vom Kindergarten bis zum 9. Schuljahr, eingeführt. In dieser Ausgabe des „Treffpunkt Schule“ möchten wir einige Grundinformationen zu IF vermitteln. Im Verlaufe des kommenden Schuljahres werden wir bei verschiedenen Gelegenheiten gezielt die Eltern und SchülerInnen mündlich und/oder schriftlich informieren. Bitte beachten Sie jetzt schon das Datum des Informationsabends (siehe Inserat Seite 18)

## Grundsätze von IF

Auszug aus: „Integrative Förderung (IF) an der Volksschule: Grundsätze“ der DVS (= Dienststelle Volksschulbildung), April 2010:

Ziel der integrativ ausgerichteten Volksschule ist es, möglichst allen Lernenden eine ihren Voraussetzungen angepasste Mitarbeit in der Klassengemeinschaft und eine wohnortnahe Bildung zu ermöglichen.

IF soll im Kanton Luzern flächendeckend eingeführt werden – dies aufgrund von pädagogischen Erkenntnissen und breiten Erfahrungen an den Schulen, welche die Integrative Förderung (IF) bereits praktizieren. Diese Absicht kommt auch in den Zielen des Projektes „Schulen mit Zukunft“ zum Ausdruck.

## Was heisst Integrative Förderung?

IF ist eine Unterstützung für alle Schüler/innen einer Klasse. Unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen werden erfolgreiches Lernen, situationsgerechtes Verhalten und ein klarer mündlicher und schriftlicher Ausdruck angestrebt. Besondere Beachtung finden Lern- und Verhaltensschwierigkeiten, Spracherwerb sowie besondere Begabungen. Im Bewusstsein, dass SchülerInnen mit ihren vielfältigen Eigenarten nicht in vordefinierte, starre Gruppen eingeteilt werden können, erweitert die Integrative Förderung den Rahmen der Klassengemeinschaft.

## Wie wird der Unterricht gestaltet?

Im Zentrum der Integrativen Förderung steht der Klassenunterricht. Die IF-Lehrperson stützt alle Kinder und wirkt präventiv auf Lern- und Verhaltensstörungen. Die Stärken der Lernenden werden bewusst wahrgenommen und weiterentwickelt. IF-Lehrperson und Klassenlehrpersonen planen und reflektieren den Unterricht, arbeiten im Teamteaching und bauen gemeinsam Lernumgebungen auf. Innerhalb der Klassengemeinschaft werden aufgrund von förderdiagnostischen Überlegungen flexible Gruppen gestaltet. So erleben Lernende je nach Situation Klassen-, Gruppen- oder Einzelunterricht.

## Wer trägt die Verantwortung?

Die Klassenlehrperson ist für die Führung und die Organisation des gesamten Klassenunterrichtes verantwortlich. Die IF-Lehrperson bringt ihr spezialisiertes Wissen für die Planung und Durchführung des

Klassenunterrichtes ein und beteiligt sich aktiv. Sie arbeitet gemäss ihren Kompetenzen auch mit einzelnen Lernenden sowie im Gruppenunterricht. Wichtige Entschiede (Schullaufbahn, Selektion, individuelle Lernzielanpassungen, besondere Massnahmen) sind in die Integrative Förderung einbezogen und werden in Zusammenarbeit mit den Eltern getroffen. Bei Uneinigkeit entscheidet die Schulleitung.

## Die Arbeit der schulischen Heilpädagogin: das aktuelle Portrait

### Penny Frei – Kindergartenlehrperson, Fachlehrerin Englisch und schulische Heilpädagogin

Penny Frei ist aktuell an der Schule Escholzmatt als Kindergartenlehrperson und Fachlehrerin Englisch angestellt. Sie hat in diesem Jahr erfolgreich die Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin absolviert. Hier nimmt sie Stellung zu den Aufgaben der schulischen Heilpädagogin an einer Schule mit IF.

### Die Schule Escholzmatt führt auf Anfang des Schuljahres 11/12 die „Integrative Förderung“ ein. Welches sind die Aufgaben der schulischen Heilpädagogin in einer Schule mit IF?

Es sind vielfältige Aufgaben: Das Kerngeschäft ist die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Dies bedeutet, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen gefördert werden. Sowohl lernschwache wie auch lernstarke Kinder haben besondere Bedürfnisse. Dazu kommen weitere Aufgaben wie die Zusammenarbeit (Coaching) mit den Lehrpersonen und die Beratung der Eltern sowie die Mitarbeit in der Schulentwicklung.

### Die IF-Lehrperson unterstützt Lernende mit besonderen Bedürfnissen. Wer gehört zu den Lernenden mit besonderen Bedürfnissen?

Einerseits jene Kinder, die im Lernen oder Verhalten Schwierigkeiten haben, aber auch jene Kinder, die be-

sondere Begabungen haben. Grundsätzlich sollen alle Kinder vom Modell der integrativen Förderung profitieren können.

### **Wie muss man sich die Zusammenarbeit zwischen der Klassenlehrperson und der IF-Lehrperson vorstellen?**

Gemeinsam wird der Unterricht vorbereitet und geplant. Bei der Durchführung können die schulische Heilpädagogin und die Klassenlehrperson etwa gleichzeitig im Schulzimmer stehen (Teamteaching). Es ist aber auch möglich, dass die Klasse aufgeteilt wird und die eine Hälfte mit der schulischen Heilpädagogin arbeitet. Dies gibt beiden Lehrpersonen mehr Zeit, um individuell auf die Kinder einzugehen. Es besteht zudem die Möglichkeit, einzelne Kinder in einem anderen Schulzimmer zu fördern (Pull-out). Ziel ist auch, dass durch Unterrichtsformen wie Wochenplan und Lernumgebungen möglichst alle Kinder vom IF-System profitieren können.

### **Welches sind die Chancen, die das Modell IF bieten kann?**

Eine grosse Chance besteht darin, durch das Modell IF auf die Unterschiedlichkeiten bezüglich Lernstand und Lerntempo innerhalb der Klassen einzugehen. Dies kann durch Teamteaching und andere Unterrichtsformen und -methoden, die individuelles Arbeiten ermöglichen,

stattfinden. Wichtig ist noch zu erwähnen, dass das Individualisieren an unserer Schule vielerorts bereits ein fester Bestandteil des Unterrichtens ist. Durch die Zusammenarbeit mit der schulischen Heilpädagogin kann die Lehrperson jedoch entlastet werden. Eine Entlastung kann beispielsweise durch gemeinsames Vorbereiten und/oder Arbeitsaufteilung sowie durch Teamteaching erreicht werden.

Ein weiterer Vorteil kann darin bestehen, dass die Schülerinnen und Schüler voneinander lernen - in fachlicher wie auch in sozialer Hinsicht - und einander auch zu Leistungen anspornen können.

### **Welches sind die Schwierigkeiten / Gefahren, die man im Auge behalten muss?**

Damit der Unterricht nach den Grundsätzen der Integrativen Förderung durchgeführt werden kann, müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Dazu gehören: genügend IF-Lektionen pro Klasse, angepasste Räumlichkeiten und geeignete Lernmaterialien. Bezüglich der Zusammenarbeit zwischen der Klassenlehrperson und der schulischen Heilpädagogin ist es wichtig, das Zeitmanagement zu beachten. Das heisst: Es braucht klar abgemachte Zeitgefässe für das Vor- und Nachbereiten des Unterrichts sowie für die Planung und Besprechung von Fördermassnahmen für einzelne SchülerInnen oder Gruppen.

Eine Gefahr kann ebenfalls darin bestehen, dass vor lauter Individualisieren das Gemeinsame vergessen

*Penny Frei: Kindergartenlehrperson*







Penny Frei: Fachlehrerin Englisch

wird. Denn auch Gemeinsames und Sequenzen, in denen alle Kinder zur gleichen Zeit das Gleiche machen, sind sehr wichtig. IF hat wie jedes andere Schulsystem Vor- und Nachteile.

### Was hat dich bewogen, dich zur schulischen Heilpädagogin ausbilden zu lassen?

Gerade im Kindergarten sind ja alle Kinder in einer Klasse: von den künftigen Niveau-A-Lernenden bis zu den Niveau-D-Lernenden. Mich interessierte einerseits,

wie man möglichst allen Kindern gerecht werden kann. Andererseits reizte es mich auch, mit älteren SchülerInnen zu arbeiten. Grundsätzlich interessiert es mich sehr, wie unterschiedlich die Menschen lernen und wer auf welchem Lernweg was aufnehmen kann. Die Vielfältigkeit dieses Berufes finde ich sehr spannend.

Name / Vorname:	Frei Penny
Erstausbildung:	Kindergartenlehrperson
Angestellt an der Schule Escholzmatt:	seit 2000
Ausbildungen:	2001 und 2005: Ausbildung zur Englisch-Lehrperson 2006 bis 2010 Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin an der PH Bern, Master-Abschluss
Freizeit:	Sport, Natur, Lesen
<b>Ausbildung zur schulischen Heilpädagogin:</b>	
Voraussetzungen:	Lehrdiplom und mindestens zwei Jahre Berufserfahrung
Ausbildung:	drei Jahre Studium berufsbegleitend zwei Tage pro Woche
Masterarbeit:	während der Ausbildung oder nach Studiumabschluss
Praktika:	in verschiedenen Schulstufen
Kurzpraktika:	in verwandten Berufsfeldern

# Individualisieren im Unterricht

Die Steuergruppe hat die aktuelle Situation evaluiert und Massnahmen ausgearbeitet

## Arbeit der Steuergruppe an der Schule Escholzmatt

*Luzia Hungerbühler*

In der Steuergruppe der Gemeindeschule Escholzmatt arbeiten eine Vertreterin der Schulbehörde, die Schulleitung und vier Lehrpersonen verschiedener Stufen mit. Durch diese Zusammensetzung wird ein möglichst grosser Blickwinkel der Gesamtgruppe angestrebt.

### **Aktuelle Zusammensetzung der Steuergruppe:**

**Hanni Stadelmann (Schulpflege), Luzia Hungerbühler (1./2. Kl.), Antonia Huber (3./4. Kl.), Claudio Andreina (5./6. Kl.), Nicolas Kempf (Sek I), Christof Burkart, Andrea Camenzind (Schulleitung)**

Die Steuergruppe trifft sich alle zwei Wochen zu einer Sitzung und befasst sich mit Fragen der Schulevaluation und der Schulentwicklung. Zu einem konkreten Auftrag der Schulleitung diskutieren und bearbeiten die Steuergruppenmitglieder aktuelle Themen und entwerfen Arbeitspapiere, Konzepte oder Massnahmenpläne. Oft finden Rücksprachen mit den Stufengruppen oder mit der Schulbehörde statt, um als Diskussionsbasis weitere Meinungen einzuholen. In diesem Schuljahr war die Steuergruppe mit der internen Evaluation beschäftigt.

## Was ist unter einer internen Evaluation zu verstehen?

*Christof Burkart*

Um die Qualität einer Schule zu verbessern, muss der Schulbetrieb ständig überprüft werden. Der Kanton Luzern gibt dazu zwei Instrumente vor: Jede Schule hat in einem Zeitraum von viereinhalb Jahren eine externe und eine interne Evaluation (Überprüfung) durchzuführen. Für die externe Evaluation ist die kantonale Fachstelle für Schulevaluation in Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schule zuständig. Für die interne Evaluation ist jede Schule selbst verantwortlich. Die Schulleitung bestimmt den Bereich, der durch die Steuergruppe evaluiert werden soll. Aus den Resultaten wird ein Massnahmenplan abgeleitet, der eine Qualitätssteigerung zur Folge haben soll.

## Interne Evaluation zum Thema „Individualisieren im Unterricht“

### **Vorgehen**

*Hanni Stadelmann*

An der ersten Sitzung in diesem Schuljahr nahm die Steuergruppe den Auftrag der Schulleitung entgegen. Dieser lautete: Durchführung einer internen Evaluation zum Thema „Individualisieren im Unterricht“.

Es erfolgte eine erste Bedürfnisabklärung bei allen Lehrpersonen zur Frage: Was ist im Bereich „Individualisieren im Unterricht“ wichtig? Anschliessend haben wir einen umfassenden Fragebogen zu diesem Thema erarbeitet, welcher den Lehrpersonen abgegeben wurde. Die Resultate dieser Umfrage haben wir diskutiert und ausgewertet. Der daraus entstandene Massnahmenplan wurde der Lehrerschaft vorgestellt und steht nun vor der Umsetzung im kommenden Schuljahr.

### **Massnahmen / Resultate**

*Nicolas Kempf*

Wir haben den Massnahmenplan bewusst klein gehalten, d.h. auf ein Fach beschränkt.

In erster Priorität soll das Fach Deutsch angegangen werden. Zum einen, weil es unserer Meinung nach das grundlegende Fach ist, zum anderen, weil es so vielfältig ist. Das heisst: In diesem Fach behandelte Techniken oder Themen können in einem anderen Fach in angepasster Weise übernommen werden.

Innerhalb des Faches Deutsch wählen die Lehrpersonen der einzelnen Stufengruppen einen Bereich aus, z.B. „Texte schaffen“. Anhand der Grobziele des Lehrplans sollen nun Lernziele in diesem Bereich formuliert werden. Diese Lernziele werden anschliessend nach Grundanforderungen und erweiterten Anforderungen angepasst. Die so formulierten Lernziele werden zusätzlich mit Hinweisen zu den verschiedenen Lehrmitteln und vorhandenen Lernmaterialien versehen. Abschliessend werden noch Lernkontrollen zur Zielüberprüfung hergestellt. Die Unterlagen werden allen Lehrpersonen digital auf dem Server zugänglich gemacht.



# Blick ins Schulzimmer – wie heute gelernt wird

Antonia Huber

Wer heute einen Blick in ein Schulzimmer wirft, stellt fest, dass sich im Vergleich zur eigenen Schulzeit der Unterricht verändert hat. Die Lehrperson steht nicht mehr an der Wandtafel und vermittelt den Unterrichtsstoff gleichzeitig der ganzen Klasse. Heute erarbeiten sich die Kinder und Jugendlichen ein Thema alleine oder in kleinen Gruppen, verteilt im ganzen Schulzimmer, betreut und unterstützt von der Lehrperson. Diese modernen Unterrichtsformen sind nötig. Sie helfen den Schülerinnen und Schülern, auf ihrem Niveau und in ihrem Tempo zu arbeiten. Die Kinder und Jugendlichen planen ihre Arbeit mit. Sie orientieren sich an ihren Lernzielen und setzen eigene Schwerpunkte. Die Lehrperson hat mehr Zeit, sich um die einzelnen Schülerinnen und Schüler zu kümmern. Sie kann sie stützen und fördern. Die Lehrperson hat so die Möglichkeit, der Vielfalt der Klasse gerecht zu werden.

Drei moderne Unterrichtsformen sollen an dieser Stelle vorgestellt werden:

## Planarbeit

Bei dieser Form wird der Unterrichtsstoff auf einem Plan festgehalten. Jede Schülerin / jeder Schüler erhält einen Plan und bearbeitet diesen. Mögliche Pläne sind: Wochenplan, Hausaufgabenplan, Plan in einem Fach (z.B. Mathematik).

## Werkstatt

Bei der Arbeit mit Werkstätten wird ein Thema in verschiedene Posten unterteilt. Die Schülerinnen und Schüler können zwischen obligatorischen und freiwilligen Posten wählen.

## Projektunterricht

Bei dieser Form wird ein Thema vorgegeben. Die Schülerinnen und Schüler planen dazu ihr eigenes Projekt, setzen es um und präsentieren es.



Andreas und Matthias arbeiten am Mathematikplan



Rexhë bedient sich bei der Werkstatt



Stefan, Milijana, Regina und Julian planen ihr Projekt.

# Individualisieren – Chancen und Grenzen

Claudio Andreina



Schüler der 4. – 6. Klasse Lehn am Arbeiten

Jedes Kind hat einen ganz eigenen, individuellen Lernweg (einen eigenen Zugang, etwas Neues zu lernen) und ein eigenes, individuelles Lerntempo. Es ist zudem erwiesen, dass das Lernen bei Kindern einhergeht mit der eigenen Entwicklung und Reife. Die Entwicklung und Reife der Kinder sind sehr verschieden und können bis zu drei Jahre differieren. Das heisst, dass ein Kind etwas Neues wesentlich jünger erlernen kann als ein anderes, ohne dass die Begabung eines der beiden Kinder wesentlich besser oder schlechter ist. Unter dieser Optik scheint es nur logisch, dass in der Schule im besten Fall für jedes Kind eigene, individuelle Lehrpläne (die sich nicht auf ein einzelnes Schuljahr, sondern auf eine längere Zeitspanne beziehen) mit individuellen Lernwegen entwickelt werden müssten, um ein Kind in seinen Fähigkeiten optimal zu fördern. Es gibt Schulen (z.B. in Skandinavien), die dies erfolgreich praktizieren. Dort sind Kinder in ihrer Schulzeit nicht in Jahrgangsklassen eingeteilt, sondern sie lernen mit ihren eigenen, individuell angepassten Lernzielen und Lehrplänen in ihrem eigenen Lerntempo während der gesamten Schulzeit. Solche Schulen haben natürlich eine entsprechende Infrastruktur und wesentlich mehr Lehrpersonen pro Klasse. Am Ende der Schulzeit können diese Kinder entsprechend ihrer Lernziele und Fähigkeiten Berufe erlernen. Sie haben aber während ihrer Schulzeit mehr Lernfreude und Lernerfolg erfahren und entwickeln somit eine gute Selbstkompetenz.

Mit Jahrgangsklassen, wie bei uns, wo am Ende eines Schuljahres vorgeschriebene Lernziele erreicht sein müssen, damit man in die nächste Klasse promovieren kann, ist es indes nicht möglich, so ideal zu individualisieren wie oben beschrieben. Am Ende jedes Schuljahres entscheidet sich immer wieder von Neuem,

wo es bei jedem Kind, den vorgeschriebenen Lernzielen und dem allgemeingültigen Lehrplan (des Kantons) entsprechend, weitergeht. Es ist nicht möglich, hier für jedes Kind einen eigenen Lehrplan und Lernweg über eine längere Zeitspanne zu entwickeln. Nichtsdestotrotz ist es aber wichtig, dem individualisierenden Unterricht grosse Beachtung zu schenken. So ist es möglich, den Unterricht durch diverse Formen wie Wochenplanunterricht, Werkstätten, usw. oder durch angepasste Lernziele individueller zu gestalten. Es bietet zumindest die Möglichkeit, in gewisser Masse das Lerntempo, das eigene Pläne oder die Hausaufgaben dem einzelnen Kind anzupassen. Durch Festlegen von Mindeststandards und erweiterten Standards kann ein Effekt des Individualisierens erreicht werden. Auch die Integrative Förderung unterstützt dies.

Je mehr von Individualisieren an Schulen gesprochen wird (und dies ist zurzeit sehr populär), desto mehr sollten auch die entsprechenden Rahmenbedingungen bereitgestellt werden. Leider ist dies im Schulalltag, in der Realität, nicht der Fall. Für einen befriedigenden, qualitativ guten individualisierenden Unterricht wäre es sehr wünschenswert, wenn zum Beispiel mehr Lektionen zur Verfügung gestellt würden und kleinere Klassen gebildet werden könnten. Dies wäre notwendig, weil das Individualisieren auch bedeutet, sich als Lehrperson wesentlich öfter mit jedem einzelnen Kind beschäftigen zu können.

Mit entsprechenden Rahmenbedingungen ist der individualisierende Unterricht (der zweifellos mit höherem Aufwand der Lehrpersonen verbunden ist) aber in jedem Fall für alle Beteiligten bereichernd.

Schulpflege, Schulleitung und Lehrerschaft laden ein zum:

## **Informationsabend: Integrative Förderung**

Einladung für Eltern von Kindern aller Stufen

**23. September 2010**

**20.00 Uhr**

**Pfarrsaal Escholzmatt**

Inhalt:

Was versteht man unter „Integrativer Förderung“?  
Wie wird IF in Escholzmatt umgesetzt?

Eine ausführliche schriftliche Einladung wird folgen.



# Asylsuchende begleiten – ein Engagement aus Solidarität

Cornelia Meier

Wir haben sie nicht gerufen. Sie sind da, mitten in unserem Dorf. Sie fallen auf durch eine andere Sprache oder Hautfarbe, sie haben eine bewegte und traumatisierende Vergangenheit hinter sich, und manche von ihnen sind froh, eine Bezugsperson im Dorf zu haben, mit der sie Deutsch lernen und das Alltagsleben in der Schweiz bewältigen können. Solche Personen suche ich. Für diese Arbeit sind weder Fremdsprachenkenntnisse noch eine pädagogische Ausbildung gefragt. Viel wichtiger ist das Interesse an Menschen aus anderen Kulturen und maximal zwei Stunden freie Zeit pro Woche, um sich regelmässig mit einer asylsuchenden Person zu treffen. Wenn Sie sich für einen solchen Einsatz entscheiden, treffen Sie sich zu einem Gespräch mit allen Beteiligten: asylsuchende Person, zuständige Sozialarbeiterin und eine Dolmetscherin. Dabei werden einerseits die Bedürfnisse der asylsuchenden Person definiert, andererseits werden der Inhalt und die Grenzen des Einsatzes der betreuenden Person festgelegt. Diese wird von der Caritas fachlich begleitet, kann gratis an Weiterbildungsangeboten teilnehmen und wird jedes Jahr an ein Helferfest eingeladen. Sämtliche Spesen werden vergütet, der Einsatz ist aber ehrenamtlich.

Melanie Küpfer betreut seit Herbst des vergangenen Jahres Almaz Abaue aus Eritrea, die mit ihrer achtjährigen Tochter Selame in Escholzmatt wohnt.

Melanie Küpfer:

Ich wurde angefragt, ob ich interessiert sei, einmal pro Woche mit Almaz Abaue deutsch zu sprechen. Da ich selbst die Erfahrung gemacht habe, an einem Ort zu leben, ohne die Menschen mit ihrer Sprache zu verstehen und dabei erlebte, was es bedeutet, "fremd zu sein", sagte ich zu.

So kann ich mittlerweile sagen, dass dies eine wirklich gute Entscheidung war. Denn durch Almaz lerne ich eine ganz andere Kultur kennen. Ich erlebe und lerne mit einem Menschen zu kommunizieren, wo oftmals nicht die verbale Verständigung gefragt ist, weil diese schlichtweg nicht funktioniert. Es geht dabei viel mehr um die zwischenmenschliche Begegnung, um die Wahrnehmung der Mimik und Gesten sowie ums Hineinspüren ins Gegenüber. Dadurch lernt Almaz deutsch zu sprechen, und ich lerne die nonverbale Sprache der zwischenmenschlichen Begegnung. Wir haben sehr viel Spass miteinander und können immer wieder über unsere Missverständnisse lachen, was oft sehr befreiend wirkt und leicht macht. Es kommt auch vor, dass Almaz als Dank für mich kocht, was für mich eine kurze Reise in ein mir fernes Land bedeutet.

Wenn Sie sich durch diesen Bericht angesprochen fühlen und an einem solchen Einsatz interessiert sind, geben Ihnen gerne Melanie Küpfer (Tel. 041 486 00 49) oder Cornelia Meier (Tel: 041 486 10 44) weitere Auskünfte. Flyer der Caritas zum Projekt „Freiwilligenarbeit – Engagement aus Solidarität“ liegen im Schriftenstand der katholischen und reformierten Kirche auf.



# 50 Jahre Kindergarten – eine spezielle Projektwoche und ein tolles Geschenk für die Kinder

Die Kindergärtnerinnen haben aus Anlass des Jubiläums „50 Jahre Kindergarten Escholzmatt“ eine Projektwoche zum Thema Bewegung organisiert. Den Höhepunkt für die Kinder stellte jedoch das spezielle Geschenk dar, das sie erhalten haben: Die bekannte Märchenerzählerin Jolanda Steiner war zu Gast und wusste zu begeistern.



## Persönliche Eindrücke der Kinder von der Projektwoche

### Montagsmorgen, 3. Mai: Ballonwettbewerb

*Kinder vom Kindergarten Silvana*

Was hat dir heute im Kindergarten am besten gefallen?  
Matthias: „Meinen gelben Ballon fliegen lassen.“

Wohin fliegt wohl dein Ballon?

Florian: „Ich denke nach Steffisburg zu meinem Tanti Luzia.“

Was erlebt dein Ballon wohl auf seiner Reise?

Vanessa: „Vielleicht bleibt er an einem Baum hängen, aber ein Kind findet ihn hoffentlich.“

Was hast du heute am liebsten gemacht?

Michelle: „Ich habe die Ballonkarte mit einem schönen Regenbogen verziert.“



### Montagnachmittag, 3. Mai: Feuerpfeil basteln und anwenden

*Kindergarten A*

Was gefällt dir am Feuerpfeil?

Fabienne: „Das Malen hat mir gefallen und es macht grossen Spass ihn zu werfen.“

Hat dir das Basteln vom Feuerpfeil gefallen?

Colin: „Ich finde ihn cool.“



### Dienstagmorgen, 4. Mai: Steckenpferd herstellen

*Kindergarten B*

Hat euer Steckenpferd einen Namen? Was kann euer Pferd besonders gut?

David: „Mein Pferd heisst „kleiner Donner“. Er ist mutig und stark und er springt über die Schlucht.“



Yvonne: „Mein Steckenpferd heisst „Sabrina“ und sie ist gerne in der Höhle.“

Naomi: „Mein Pferd heisst „Grosser Grauer“ und er läuft gerne durch den Regen.“

Janik: „Mein Pferd heisst „Hagu“ und er ist sehr schnell.“

Selin: „Weil mein Pferd als Zaumzeug eine selbstgemachte Gordel trägt, heisst es „Gordula.“

Ylli: „Mein Pferd liebt die Sonne.“

Jerome: „Mein Pferd heisst „Schneller Blitz“.

Endrit: „Mein Pferd läuft gerne durch den Schnee.“

## **Dienstagnachmittag, 4. Mai: Kugelbahn bauen**

*Kindergarten Silvana*

Ramona: „Die Kugelbahn zu bauen hat mir gut gefallen, ich möchte noch länger damit spielen.“

Katja: „Kugelbahn selber bauen war schön, und der Kindergarten ist auch ganz schön und die Wasserfarben auch.“

## **Mittwochmorgen, 5. Mai: - alle Kindergärten gemeinsam in der Turnhalle „fit for future“ (versch. Spielgeräte)**

Was hast du heute Vormittag gemacht?

Endrit: „Wir waren in der Turnhalle und haben mit den anderen Kindergärtern gespielt.“

Wie hat es dir gefallen?

Endrit: „Gut, vor allem das Skateboard.“

Was hat dir am besten gefallen?

Endrit: „Das Skateboard fahren.“

Was war das Wichtigste heute Morgen?

Endrit: „Die Sachen in der Turnhalle.“





## Donnerstagsmorgen, 6. Mai: Erlebnis Füsse

### Kindergarten A

Was hat dir am meisten gefallen beim Erleben mit den Füssen?

Thomas: „Im Wasser herumlaufen gefiel mir, aber im kalten nicht so (Wechselbäder). Die Füsse zu massieren ist schön gewesen, die Füsse wurden mit dem Oel weich.“

Sophia: „War lustig die Füsse im Kindergarten zu baden.“

## Freitag 7. Mai: Tarzanspiel



Stefanie. „Es war super, dass man beim Tarzanspiel so viel umherspringen konnte.“

Naomi: „In der Turnhalle gefällt es mir immer, weil man da Sport machen kann. Das macht Spass und ist gesund. Das Hüpfen auf dem Minitrampolin ist das Beste. Die Kindergärtnerinnen dürfen das – mit dem Sport und Spiel – wieder mal machen. Das gefällt mir. Übrigens, nach den Ferien bin ich dann dort, wo meine Schwester auch schon ist, nämlich in Wiggen.“

## Auswertung Ballonwettbewerb

### Sieger Knaben

1. Rang - Melik Fazil	Fundort: Dübendorf	75 km
2. Rang - Colin Bieri	Fundort: Affoltern am Albis	56 km

### Sieger Mädchen

1. Rang – Muriel Walser	Fundort: Brüttisellen	77 km
2. Rang – Stefanie Fahrni	Fundort: Zürich	69 km

## Alle gefundenen Ballonkarten

### Kindergarten A:

Stefanie Fahrni	Fundort: Zürich	69 km
Sophia Zemp	Fundort: Hasle, Habschwanden	12 km
Melik Fazil	Fundort: Dübendorf	75 km
Colin Bieri	Fundort: Affoltern am Albis	56 km
Marvin Greil	Fundort: Mühldorf, Aargau	49 km
Florian Schöpfer	Fundort: Ruswil	24 km

### Kindergarten B:

Eva Vogel	Fundort: Ruswilerberg	25 km
Selin Wigger	Fundort: Ruswil	24 km
David Studer	Fundort: Wolhusen	20 km
Janik Brun	Fundort: Romoos	13 km

### Kindergarten Silvana:

Muriel Walser	Fundort: Brüttisellen	77 km
Mary Stefanie Peterjeyaranjan	Fundort: Sempach Station	30 km
Florian Bieri	Fundort: Beinwil, Freiamt	47 km

Die Kindergärtnerinnen hatten für ihre Kinder ein ganz besonderes Jubiläumsgeschenk bereit. Am 14. Juni war die bekannte Märchenerzählerin Jolanda Steiner zu Gast. Es gelang ihr, die Kinder in eine fantastische Märchenwelt zu entführen und sie zu begeistern.



# Schaut zum Schulhaus, wie wenn es euer eigenes wäre

## Während 26 Jahren kam die Schule an erster Stelle

Andrea Camenzind

Während 26 Jahren haben Franz und Romy Kaufmann für die Schulanlage Pfarrmatte ihr Bestes gegeben. Am 31. Juli, nach der intensiven „Sommerputzete“, beginnt für sie ein neuer Lebensabschnitt.

### Beruf des Hauswarts – eine Familienaufgabe



Franz und Romy Kaufmann erinnern sich: Am 15.8.1984 fand auf dem Schulhausplatz die offizielle Schlüsselübergabe statt. Waren es damals bloss zwei grosse dafür schwere Schlüssel, die den Besitzer wechselten, so hängen heute am Schlüsselbund des Hauswartes nicht weniger als 18 Schlüssel, die Türen zu verschiedenen Schul- und anderen Welten öffnen. Neben der Form und der Anzahl an Schlüsseln hat sich noch vieles andere in den 26 Jahren verändert, nicht zuletzt hinsichtlich des Putzens.

In den Anfangsjahren haben Franz und Romy die ganze Schulhausreinigung zusammen mit ihren Kindern, Marcel und Susanne, erledigt. Fünf Wochen haben sie für die Jahresreinigung aufgewendet und waren schliesslich immer noch nicht fertig. Kein Wunder, sämtliche Fenster mussten nämlich auseinandergeschraubt werden. Quasi als Familienjob wurde die Hauswartsstelle vom Arbeitgeber angesehen. Die „Mithilfe der Ehefrau“ wurde ausdrücklich verlangt. Überhaupt war die Übernahme der Stelle an umfassende Bedingungen geknüpft: Wer Abwart - wie der Beruf in den 80-er-Jahren noch hiess - werden wollte, musste bereit sein, die Verantwortung für das Schulhaus zu übernehmen, die Mensa zu führen, sich um den Friedhof zu kümmern und musste zusätzlich für die Sauberkeit der Schulhausstrasse, des Dorfplatzes und der Bahnhofstrasse sorgen.

### Weiterentwicklung der Schule – mit Auswirkungen auch für den Hauswart

Auch im Schulbetrieb hat sich in den 26 Jahren einiges geändert. Spricht man von der Weiterentwicklung der Schule, so denkt man in erster Linie an die Veränderungen, die damit für die Lernenden und für die Lehrpersonen verbunden sind. Aber auch der Hauswart muss dauernd mit der Zeit gehen. Franz Kaufmann erzählt: „Anfangs konnten die Lehrpersonen noch Rücksicht nehmen auf die Putzanliegen und –zeiten des Hauswartes. Heute ist das gerade umgekehrt“. Der Hauswart muss sich anpassen, denn Gespräche und Sitzungen gibt es von morgens früh bis abends spät. Überhaupt findet in einem Schulhaus beinahe rund um die Uhr eine Veranstaltung schulischer oder ausserschulischer Art statt.

### Tolle Feste – 24-Stunden-Job für den Hauswart

Schulhäuser sind immer auch Orte, wo aussergewöhnliche Ereignisse abgehalten werden. Franz und Romy erinnern sich an Musikschulkonzerte, bei denen vom Estrich bis zum Keller jeder Raum gebraucht wurde, an Musiktage, Gewerbeausstellungen – kurz an Feste, bei denen das Hauswartehepaar speziell gefordert war. Und beim offiziellen Ende des Festes war die Arbeit des Hauswartes noch lange nicht zu Ende, denn schliesslich musste am Tag danach wieder ein reibungsloser Schulbetrieb möglich sein. In





spezieller und positiver Erinnerung bleibt ihnen das Jodlerfest. Franz und Romy waren dabei für die Unterkunft zuständig, was einem 24-Stunden-Job gleichkam. Und doch überwiegt das Positive. Romy Kaufmann: „Ein solch friedliches Fest haben wir nie wieder erlebt.“

## Schulhausrenovationen – zuerst die Schule dann die Hauswarterwohnung

Im Jahre 1991 wurde die Schulanlage Pfarrmatte renoviert, natürlich unter Zeitdruck. Als Familie Kaufmann in die Ferien wollte, mussten sie ihre Wohnung für alle zugänglich offen lassen und als sie zurückkehrten, erwarteten sie einige Überraschungen: Beispielsweise

### Beeindruckende Zahlen:

**3860** x ist Romy Kaufmann in den vergangenen Jahren in die Mensa gegangen, um für die SchülerInnen zu kochen.

**285'000** Mahlzeiten hat sie in ihrer Karriere zubereitet.

hatten sie keine Dusche und auf dem WC war zu lesen: „Bitte nicht draufsitzen – neu montiert!“ Ein Wasseranschluss war noch nicht vorhanden, nur ein von Franz selbst montierter Notschlauch vom Keller in die Wohnung lieferte ein Minimum an Wasser.

## Pflichtbewusstsein

Stellt man Franz und Romy die Frage nach mehr oder weniger beliebten Tätigkeiten, so erhält man überzeugende Antworten: „Wir haben eine Arbeit übernommen und wollten diese zur Zufriedenheit aller erledigen.“ Diese Grundhaltung passt bestens zum Arbeitsmotto, welches ihnen der damalige Gemeindeammann mit auf den Weg gegeben hat: „Schaut zu diesem Haus, wie wenn es euer eigenes wäre.“

## 400 Mahlzeiten pro Woche für hungrige SchülerInnen

Interessante Zahlen kann Romy Kaufmann aufzeigen, wenn es um die Mensa geht. Dass Pommes frites das absolute Lieblingsessen der SchülerInnen sind, ist ei-

gentlich klar. In Spitzenzeiten hat Romy sage und schreibe 400 bis 500 Gramm davon pro Kind zubereitet. Übrigens, teure Lebensmittel wie Schnitzel oder Braten waren gar nicht so beliebt, wie man meinen könnte. Dafür mussten jeweils genug Spaghetti gekocht werden. Sie waren und sind in allen Variationen beliebt. Die Ausstattung der Mensa ist übrigens fast noch die gleiche wie vor 26 Jahren. Nur der Kühlschrank wurde infolge eines Defektes ersetzt, und zusätzlich wurden ein Mixer, eine Waage und eine Fleisch-Schneidemaschine angeschafft. Anfangs kostete das Mittagessen noch zwei Franken und ab dem dritten Kinde pro Familie nur noch einen Franken.

## Und was kommt nachher?

Franz Kaufmann: „Wenn am 31. Juli die Sommerputzete vorüber ist, dann wollen wir nicht mehr müssen sondern nur noch dürfen“.

Schliesslich ist 26 Jahre lang die Schule an erster Stelle gekommen, immer vor der Familie. Das soll sich nun ändern. Zuerst werden Franz und Romy während einer Woche zu Hause Umgebungsarbeiten erledigen, nachher nehmen sie sich Zeit für ihre Grosskinder, und erst dann wollen sie zu zweit die wohlverdiente Freizeit geniessen.

Nein, eine Weltreise oder sonst ein grosses Projekt ist nicht geplant, aber Franz und Romy werden gerne mit ihrem Wohnwagen unterwegs sein und sie werden es geniessen, dass sie am Ende der Sommerferien nicht genau auf den Schuljahresbeginn hin wieder zu Hause sein müssen.

## Herzlichen Dank!

Hunderte von Schülerinnen und Schülern haben wichtige Jahre im Pfarrmattenschulhaus verbracht, zahlreiche Lehrpersonen haben seit 1984 in diesem Schulhaus mehr oder weniger lange unterrichtet, Franz und Romy Kaufmann sind ihrem Haus treu geblieben - 26 Jahre lang. „Ich könnte keine konkrete Arbeit aufzählen, die ich gar nicht gerne gemacht habe.“, meint Romy Kaufmann. „Ich bin nicht der Typ des Improvisierens sondern des Vorbereitens.“, sagt Franz Kaufmann von sich selber. Mit grossem Pflichtbewusstsein und Verantwortungsgefühl haben Franz und Romy Kaufmann ihre zahlreichen Aufgaben erfüllt. Sie haben nicht einfach einen Job ausgeübt, sondern haben den Beruf zum entscheidenden Lebensinhalt gemacht.

Dafür danken wir euch von Herzen!

Nun darf ein neuer Lebensabschnitt beginnen, ein Abschnitt, in welchem die Familie und die eigenen Bedürfnisse an erster Stelle kommen dürfen. Für diesen Neuanfang wünschen wir euch alles Gute!



# Gemeindeschulen Escholzmatt

## Adressenverzeichnis SJ 2010/11

### Schulpflege

Präsidium	Schnider Andrea	Hauptstr. 104, 6182 Escholzmatt	041 486 26 44
Vize-Präsidium & 7. - 9. Schuljahr	Lustenberger Vreni	Ziegerhütten, 6182 Escholzmatt	041 486 24 02
Schulverwaltung	Schnyder Roland	Gemeindeverwaltung, 6182 Escholzmatt	041 487 70 07
3. - 6. Schuljahr	Banz Hansjost	Schulhausstr. 2, 6182 Escholzmatt	041 486 13 82
KG - 2. Schuljahr	Hirschi Helen	Rämisbach, 6192 Wiggen	041 486 14 64
Administration	Zemp Jsabella	Mooshof 26, 6182 Escholzmatt	041 486 16 63
Schulentwicklung	Stadelmann Hanni	Luchtern, 6182 Escholzmatt	041 486 21 89

Mitglied der Kommission Schuldienst Region Entlebuch

Hirschi Helen                      Rämisbach, 6192 Wiggen                      041 486 14 64

### Schulleitung

Burkart Christof	zuständig für Kindergarten und Primarschule		041 487 70 35
Camenzind Andrea	zuständig für Sekundarstufe I		041 487 70 35
Ehrler Susi	Sekretariat		041 487 70 35
		FAX	041 487 70 30
		Mail	sl@escholzmatt.ch

### Lehrpersonen- und Klassenverzeichnis

#### Kindergarten

Silvana	Ehrler Susi	Dorfmattestr. 21, 6182 Escholzmatt	041 486 21 71
	Duss Vreni	Moosmatte 4, 6182 Escholzmatt	041 486 18 93
Windbühlmatte A	Schöpfer Sonja	Sonnmatte, 6162 Entlebuch	041 480 21 69
Windbühlmatte B	Frei Penny	Mettlenstr. 10, 6182 Escholzmatt	041 486 26 00
	Schneider Vreni	Farb, 6196 Marbach	034 493 43 10

#### Primarschule

##### Klassenlehrpersonen Kleinklasse

1./2.	Stadelmann Bernadette	Hauptstr. 61, 6182 Escholzmatt	041 486 24 60
2./3./4.	Huber Antonia	Stadthausstr. 1, 6003 Luzern	079 858 53 22
5./6.	Zemp Franz	Moosmatte 1, 6182 Escholzmatt	041 486 11 54

##### Klassenlehrpersonen Primarschule Dorf

1.	Bieri Monika	Schlatt 1, 6196 Marbach	079 581 10 25
1./2.	Stutz Sandra	Ober-Trüebebach 30, 6170 Schüpfheim	041 484 12 30
2.	Schnyder Marie-Therese	Althusmatte 12, 6182 Escholzmatt	041 486 23 04
3.	Peter Claudia	Weidring 15, 6110 Wolhusen	079 366 35 85
3./4.	Krummenacher Christa	Dorfmatte 31, 6112 Doppleschwand	041 480 06 88
4.	Krummenacher Bernadette	Arve, 6162 Entlebuch	041 480 08 73
5.	Strebel Simon	Hauptstr. 62, 6182 Escholzmatt	041 486 20 46
5./6.	Zraggen Christian	Brunnmattstr. 16, 6010 Kriens	041 310 25 92
6.	Doppmann Otto	Althusstrasse 10, 6182 Escholzmatt	041 486 27 66



## **Klassenlehrpersonen Primarschule Lehn**

3.	Ruepp Monika	Chlosterbühl 11, 6170 Schüpfheim	041 484 16 40
4. - 6.	Andreina Claudio	Flueblick, 6019 Siggen	041 495 08 35
	Müller Sylvia	Kommendestr. 3, 6260 Reiden	062 758 25 70

## **Klassenlehrpersonen Primarschule Wiggen**

1./2.	Schaller Helen	Wanne 36, 6182 Escholzmatt	041 486 21 88
3./4.	Bucher Anna	Dürrenbach, 6192 Wiggen	034 495 52 34
5./6.	Glaus Luzia	Hauptstr. 147a, 6182 Escholzmatt	079 748 56 77

## **Fachlehrpersonen Primarschule**

Alessandri Ursula	Fruttegstr. 13, 6170 Schüpfheim	041 484 29 42
Burkart Christof	Zopfmättli 5, 6170 Schüpfheim	041 484 22 50
Frei Penny	Mettlenstr. 10, 6182 Escholzmatt	041 486 26 00
Glanzmann Susanna	Mösli 9, 6182 Escholzmatt	041 486 01 81
Hungerbühler Luzia	Mösli 11, 6182 Escholzmatt	041 486 17 13
Kocher Trix	Kreuzstr. 16, 3550 Langnau	034 402 40 11
Künzi Marianne	Zihlenfeld 11, 6110 Wolhusen	041 490 04 20
Limacher Nicole	Brach, 6196 Marbach	034 493 32 07
Portmann Madeleine	Wiggehüsli, 6192 Wiggen	041 487 00 14
Schneider Ulrich	Spitalstr. 1, 6110 Wolhusen	041 490 27 80
Stadelmann Hanny	Schybiweg 6, 6182 Escholzmatt	041 486 10 74
Vogel Nicole	Oeschtorstr. 3, 6166 Hasle	041 480 35 40

## **Sekundarstufe I**

### **Klassenlehrpersonen 7. Schuljahr**

IA	Leuenberger Monika	Mettlenstr. 10, 6182 Escholzmatt	041 486 29 89
IB	Arnold Michael	Moosmatte 31, 6182 Escholzmatt	079 643 38 61
IC	Sigrist Nicolas	Bleicherstr. 2, 6003 Luzern	079 782 54 84
ICD	Müller Franz	Roomüli 19, 6170 Schüpfheim	041 488 29 14

### **Klassenlehrpersonen 8. Schuljahr**

2AB	Zemp Ubald	Höflirain 25, 6030 Ebikon	041 440 18 07
2B	Kempf Nicolas	Hauptstr. 150, 6182 Escholzmatt	041 486 00 21
2CD	Züger Marie-Christine	Brüggmösli 30, 6170 Schüpfheim	041 486 13 63

### **Klassenlehrpersonen 9. Schuljahr**

3AB	Bieri Jürg	Dorfmattestr. 20, 6182 Escholzmatt	078 819 83 88
3B	Ruckstuhl Pius	Hauptstr. 91, 6182 Escholzmatt	041 486 25 50
3CD	Studer Godi	Auchli, 6182 Escholzmatt	041 486 23 42

## **Fachlehrpersonen Sekundarstufe I**

Bucher Marie-Terese	Mooshof 10, 6182 Escholzmatt	041 486 17 51
Burkart Christof	Zopfmättli 5, 6170 Schüpfheim	041 484 22 50
Camenzind Andrea	Althusmatte 7, 6182 Escholzmatt	079 743 28 91
Emmenegger Heidi	Mettlen, 6170 Schüpfheim	041 484 27 61
Felder Petra	Schmiedgasse 4, 6182 Escholzmatt	041 486 28 72
Gerber Nik	Dorfstr. 19, 3083 Trimstein	078 652 75 25
Glanzmann Susanna	Mösli 9, 6182 Escholzmatt	041 486 01 81
Meier Benedikt	Gigenstr. 5, 6182 Escholzmatt	041 486 10 44
Portmann Madeleine	Wiggehüsli, 6192 Wiggen	041 487 00 14
Schnyder Urs	Länggassstr. 48, 3012 Bern	079 736 79 90
Stadelmann Hanny	Schybiweg 6, 6182 Escholzmatt	041 486 10 74
Stalder Manuel	Bergstr. 4a, 6010 Kriens	041 420 07 24
Studer Gerhard	Rebhalde 1, 6004 Luzern	041 240 32 51

Thalmann Madlen	Brüggmösli 34, 6170 Schüpfheim	041 484 36 40
Wigger Ueli	Heimat, 6192 Wigglen	041 487 01 40

### Deutsch als Zweitsprache

Felder Lotti	Feldheim, 6182 Escholzmatt	041 486 14 93
Meier Cornelia	Gigenstr. 5/Eden, 6182 Escholzmatt	041 486 10 44

### Legasthenie, Dyskalkulie

Zemp Claire	Moosmatte 1, 6182 Escholzmatt	041 486 11 54
-------------	-------------------------------	---------------

### Logopädie

Bieri Dunja	Schulhausstr. 16, 6182 Escholzmatt	041 487 70 27
	Schluchtberg, 6162 Entlebuch	041 480 16 73

### Katholischer Religionsunterricht

Rektorat kath. Religionsunterricht und pfarreiliche Jugendarbeit:

Strebel Simon	Hauptstr. 62, 6182 Escholzmatt	041 486 20 46
---------------	--------------------------------	---------------

weitere Lehrpersonen:

Heine Andreas	Untere Pörtere, 6170 Schüpfheim	079 425 08 25
Roos Theres	Bahnhofstr. 4, 6182 Escholzmatt	041 486 17 41
Schaller Helen	Wanne 36, 6182 Escholzmatt	041 486 21 88
Studer Christa	Hauptstr. 48, 6182 Escholzmatt	041 486 24 67
Vogel Ruedi	Pfarrhaus, 6182 Escholzmatt	041 486 11 37
Zemp Franz	Moosmatte 1, 6182 Escholzmatt	041 486 11 54

### Reformierter Religionsunterricht

Erhard Ulrich	Gigenstrasse 13, 6182 Escholzmatt	041 486 12 28
Probst Anna	Ober-Trüebach 12, 6170 Schüpfheim	041 484 15 36

## Wichtige Adressen rund um die Schule

### Schulhäuser

Pfarrmatte	041 487 70 31
Windbühlmatte	041 487 70 22
KG Silvana	041 487 70 23
KG Windbühlmatte A	041 487 70 24
KG Windbühlmatte B	041 487 70 25
Logopädie	041 487 70 27
Mensa	041 487 70 26
Wiggen	041 486 23 63
Lehn	041 486 12 26

### Schulsozialarbeit

Studer Christa	Schulhausstr. 16, 6182 Escholzmatt	041 486 24 67
Portmann Helen	Sekretariat	041 486 24 67

### Musikschule

Leitung:	Doppmann Otto	Althusstrasse 10, 6182 Escholzmatt	041 486 27 66
			079 384 82 09

### Bibliothek

Leitung:	Ruckstuhl Pius	Schulhausstr. 8, 6182 Escholzmatt	041 487 70 29
----------	----------------	-----------------------------------	---------------



## Hauswarte

Lehn	Wicki Walter u. Trudy	Schulhaus Lehn, 6182 Escholzmatt	041 486 10 69 079 373 61 63
Pfarrmatte	Lustenberger Philipp	Blutmoos, 6182 Escholzmatt	041 486 03 08
Wiggen	Zihlmann Heinz u. Cornelia	Schulhaus Wiggen, 6192 Wiggen	041 486 24 88
Windbühlmatte	Zemp Markus u. Christa	Schulhaus Windbühlmatte, 6182 Escholzmatt	041 486 22 49 079 256 33 93

## Schulärzte

Dr. Bannwart Peter	Hauptstr. 88, 6182 Escholzmatt	041 486 13 33
Dr. Schöpfer Josef	Hauptstr. 122, 6182 Escholzmatt	041 486 22 55

## Schulzahnarzt

Dr. Duss Franz	Althusstr. 11, 6182 Escholzmatt	041 486 19 19
----------------	---------------------------------	---------------

## Schulzahnpflege

Rettig Margrit	Bodnig, 6170 Schüpfheim	041 484 21 15
----------------	-------------------------	---------------

## Ferien – Feiertage

### Ferienplan

Sommerferien	Samstag, 10. Juli 2010 bis Sonntag, 22. August 2010
Herbstferien	Samstag, 02. Oktober 2010 bis Sonntag, 17. Oktober 2010
Weihnachtsferien	Freitag, 24. Dezember 2010 bis Dienstag, 04. Januar 2011
Fasnachtsferien	Samstag, 26. Februar 2011 bis Sonntag, 13. März 2011
Osterferien	Freitag, 22. April 2011 bis Sonntag, 08. Mai 2011
Sommerferien	Samstag, 09. Juli 2011 bis Sonntag, 21. August 2011

### Feiertage

Allerheiligen	Montag, 01. November 2010
Maria Empfängnis	Mittwoch, 08. Dezember 2010
Josefstag	Samstag, 19. März 2011
Auffahrt (Brücke)	Donnerstag bis Sonntag, 02. bis 05. Juni 2011
Pfingstmontag	Montag, 13. Juni 2011
Fronleichnam (Brücke)	Donnerstag bis Sonntag, 23. bis 26. Juni 2011

## I. Schultag – 23. August 2010

08.05 Uhr	alle Klassen der Primar- und der Sekundarstufe: Einstieg ins neue Schuljahr mit der Klassenlehrperson
09.15 Uhr	Primarstufe: gemeinsame Eröffnung des Schuljahres im Mehrzweckraum Pfarrmatte
10.00 Uhr	ökumenischer Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche
Anschliessend:	Sekundarstufe: gemeinsame Eröffnung des Schuljahres im Mehrzweckraum Pfarrmatte
Primarschule Wiggen:	Start gemäss Informationen der Lehrpersonen
Primarschule Lehn:	Start gemäss Informationen der Lehrpersonen
Kindergarten:	Start um 13.25 Uhr gemäss Informationsschreiben der Kindergärtnerinnen

# Stimmen aus dem Wald

## Ein Projekt der 1. bis 4. Kleinklasse

Antonia Huber, Bernadette Stadelmann und ihre SchülerInnen

In diesem Schuljahr haben die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Kleinklasse immer wieder gemeinsam den Wald besucht. Dort konnten sie die Natur mit allen Sinnen erforschen und erleben. Folgende Begegnungen haben ihnen dabei gefallen:

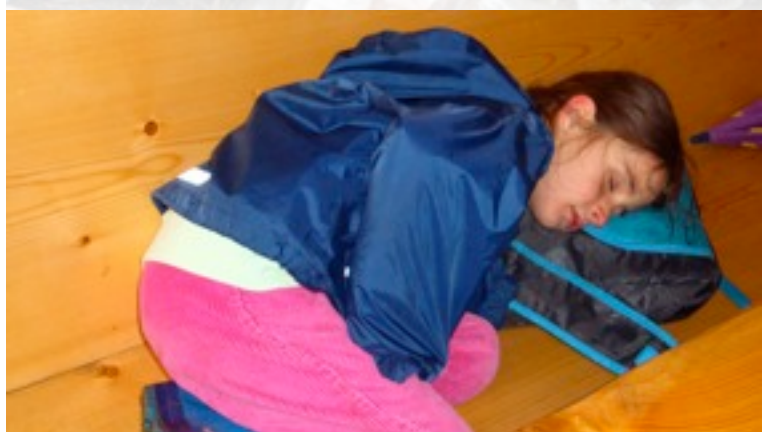
- Mir hat gefallen, dass wir Hütten gebaut haben (Marco F.).
- Mir hat gefallen, dass wir Schlangenbrot gemacht haben (Esther).
- Mir hat der Schneemann gefallen (Rachèle).
- Mir hat gefallen, dass wir Znüni gegessen haben (Judith).
- Mir hat gefallen, dass wir mit den Lupen etwas gesucht haben (Sandra).
- Mir hat gefallen, dass wir Spuren suchen konnten, denn ich habe zwei Spuren gefunden (Marco W.).
- Mir hat gefallen, dass ich mich in einen Marienkäfer verwandelt habe (Anja).



Wir suchen Spuren.



Wir backen Schlangenbrot.



Wir verwandeln uns in Marienkäfer.

# Mani Matter – oder – ein Schulhaus voller Lieder

## Projektwoche des Schulhauses Pfarrmatte

Nach Projektwochen, in denen der Sport respektive die bildnerisch-gestalterische Kreativität im Zentrum standen, wollte das LehrerInnenteam Pfarrmatte im musikalischen Bereich arbeiten. Die Lieder von Mani Matter bildeten dazu die Grundlage. Zudem wurden die bestehenden Klassenverbände aufgelöst. Die Kinder arbeiteten in neuen Gruppierungen, so dass Jüngere mit Älteren zusammenarbeiteten und vor allem auch neue Kontakte geknüpft werden konnten. Die Lehrpersonen entschieden, das Thema in der völlig offenen Projektform anzubieten. Das bedeutet: Jede Gruppe setzte sich mit dem Atelierlied so auseinander, dass Ideen ausprobiert, ergänzt, wieder verworfen oder weiterentwickelt werden konnten.



### I han en Uhr erfunde

*Antonia Huber und ihre Erfinder*

„Wir wollen selber etwas erfinden“. Dieses Wochenziel setzten sich die Kinder der Gruppe „I han en Uhr erfunde“. Gemeinsam wurde geplant, entworfen und umgesetzt. Einige Hürden mussten dabei überwunden werden, aber am Ende konnten alle eine eigene Erfindung präsentieren. Stolz, voller Selbstvertrauen und frischem Mut wurden Kugelbahnen, Gummimotoren und Musikinstrumente vorgeführt.

### Dr Noah

*Bernadette Stadelmann und ihre vom Theatervirus befallenen Kinder*

Ein seltsames Gefühl, „nichts“ für eine ganze Atelierwoche vorzubereiten. Am ersten Vormittag wurde philosophisch ins Lied „Dr Noah“ eingeführt mit dem Schwerpunkt „Auslachen, wenn einer etwas Ungewöhnliches tut“. Abschliessend wünschten die meisten ein Theater. So plante ich für den Dienstagmorgen verschiedene Rollenspiele zu den einzelnen Strophen. Daraus ergaben sich die Sprechtexte für das Theater. Der Mittwoch brachte die grösste Herausforderung: mit dem Schulzimmermobiliar die „Arche“ bauen! Nachher setzten wir die besten Szenen der Rollenspiele zum Theater zusammen. Das klappte erstaunlich gut und gab den nötigen Elan für den strengen Donnerstagmorgen: Besonders intensiv mussten die drei total unterschiedlichen Massenszenen geübt werden, bei denen jede(r) mitspielte: „Einzug der Tiere“, „Das Gholeier (Chaos) vor der Arche“ und „Ertrinken in der Flut“, nachher erarbeiteten wir den ganzen Ablauf. Spannender Freitagmorgen: endlich vor Publikum spielen dürfen und selber als Publikum bei anderen schnuppern können. Am Samstagmorgen wurden alle so stark vom Theatervirus befallen, dass sie sich mit jeder Darbietung immer stärker in das Stück hineinspielten und sich noch bei der allerletzten Aufführung steigern konnten. Es war für mich eine sehr intensive, bereichernde und inspirierende Woche.





## Dr Alpeflug

*Sandra Stutz und ihre kreativen Piloten*

Inspiriert vom Lied „Alpeflug“ von Mani Matter starteten wir unsere Projektwoche. Die Gestaltung des Bühnenbildes nahm viel Zeit in Anspruch. Jedes Kind zeigte grossen Einsatz beim Schneiden, Kleben und Malen, damit am Ende nicht nur ein Sportflugzeug, sondern auch ein Jumbojet abheben konnte. Allerdings wurde nicht nur fleissig gebastelt und geprobt. Es standen auch andere Herausforderungen an. Beispielsweise: Wie kann man ein Ei aus dem Fenster werfen, ohne dass es kaputt geht? Lösungen waren schnell gefunden, wie sie funktionieren, hat sich beim Testen gezeigt. Leider waren nicht alle erfolgreich - die Eier schmeckten trotzdem. Alle Erfahrungen aus der Woche wurden im Projektheft festgehalten.

## Chue am Waldrand

*Franz Portmann und seine Installationskünstler*

Unsere Gruppe befasste sich mit dem Lied „Chue am Waldrand“ von Mani Matter. Das Lied erwies sich als recht anspruchsvoll, und wir entschieden uns dann, das Lied zusammen mit Mani Matter ab CD vorzutragen. Viel Spass bereitete uns die Umsetzung in Form einer kleinen Installation. Vor allem das Herstellen der Kulissen nahm uns lange Zeit in Anspruch. Aber der Aufwand hatte sich gelohnt. Ca. 150 Eltern, Bekannte und Verwandte besuchten unsere Vorstellungen am Samstagvormittag.

## Dr Hansjakobli u ds Babettli

*Marie-Therese Schnyder / Luzia Hungerbühler und ihre 15 Mani Matter Fans*

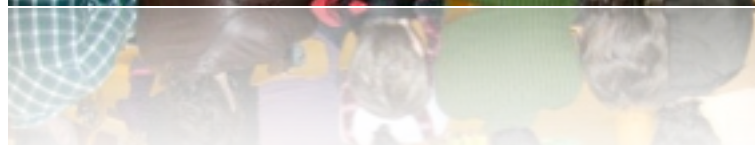
Im Atelier zum Mani Matter Lied „dr Hansjakobli u ds Babettli“ traf sich am Montag eine motivierte und fröhliche Gruppe, die voller Elan an die Arbeit ging. Alle waren gespannt auf die Erlebnisse, auf die neuen Kontakte in der Gruppe, auf die Inhalte dieser Projektwoche und auch darauf, wie unsere Präsentation Ende Woche wohl aussehen werde.

Unser erster Schwerpunkt galt dem Reimen, da dies ein wichtiger Bestandteil der Lieder von Mani Matter ist. So haben auch wir versucht einen Reim mit unserem Namen zu erfinden. Wir merkten bald, wie schwierig es ist, einen sinnvollen Reim zu dichten. Einigen ist es aber dennoch gelungen:

„Ech be d' Valentina vos Zämpe ond möcht gärn emal ga cämpe.“

Am Dienstag schlüpfen wir in die Rollen des Hansjakobli und Babettli. Schon bei der Gruppenbildung war eine grosse Sozialkompetenz zu beobachten. Zwei Gruppen hatten ein eigenes Theaterspiel zum Lied kreiert.

Am meisten Spass machte allen, das Lied Dr Hansjakobli u ds Babettli zu „räppen“. Da durfte auch das passende Outfit nicht fehlen. Die Kinder übten sogar eifrig zuhause vor dem Spiegel, bis es super aussah. Ohne Hemmungen zeigten sie ihren Soloeinsatz auch an der Aufführung am Samstag. Die ganze Woche haben wir viel miteinander gesungen, musiziert, geprobt und gelacht. Es war ein voller Erfolg.







## Dr Eskimo

*Bernadette Kruppenacher und ihre Schattentheaterprofis*

Am Montag hörten wir uns „dr Eskimo“ und „z’ Lied vo de Bahnhöf“ an und haben uns entschieden, dass wir unser Projekt zum Eskimo machen. Es war schnell klar, dass wir ein Schatten- und ein herkömmliches Theater entwickeln. Zuerst mussten die Drehbücher geschrieben werden, was nicht ganz einfach war. Danach ging es ans Bauen der Requisiten und ans Üben. Zum Schluss sind wir stolz auf die tollen Theater.



## Dr Sidi Abdel Assar vo el Hama

*Christa Kruppenacher und ihre Escholzmatter Siddis*

Nach dem Einstieg mit dem gemeinsamen Singen gingen wir in unsere Gruppen. Frau Kruppenacher erzählte uns die Geschichte von Siddi anhand eines Kinderbuches. Danach hörten und lernten wir das Lied von Mani Matter. Jetzt kannten wir den Inhalt des Liedes gut und durften dazu etwas erfinden. Wir entschieden uns für ein Theater. Eine Gruppe erfand eine moderne Version, die andern spielten den klassischen Siddi. Zwischendurch machten wir viele Theaterübungen, die uns halfen in verschiedene Rollen zu schlüpfen. Jeweils an den Nachmittagen erfuhren wir, was für eine Person Mani Matter war. Fleissig haben wir die Rollen immer wieder gespielt und verbessert. Es hat uns Spass gemacht.



## Ds'Zündhölzli

*Claudia Peter und ihre kleinen Feuerwehrprofis*

Vom 26. April bis am 1. Mai dauerte die Projektwoche. Am Montag haben wir Lieder gesungen. Am Dienstag besichtigten wir das Feuerwehrmagazin. Herr Zemp hat uns super interessante Dinge über die Feuerwehr Escholzmatt erzählt. Am Mittwoch gingen wir ein Feuer im Bühlwald machen. Das Schattentheater übten wir am Donnerstag gut. Die Hauptprobe vom Singen und Theaterspielen fand am Freitagmorgen statt. Am Samstagmorgen durften wir Gästen unsere Lieder vorsingen und unser Theater vorführen.

## Präsentation der Projekte am Samstag, 1. Mai

*Andrea Camenzind*

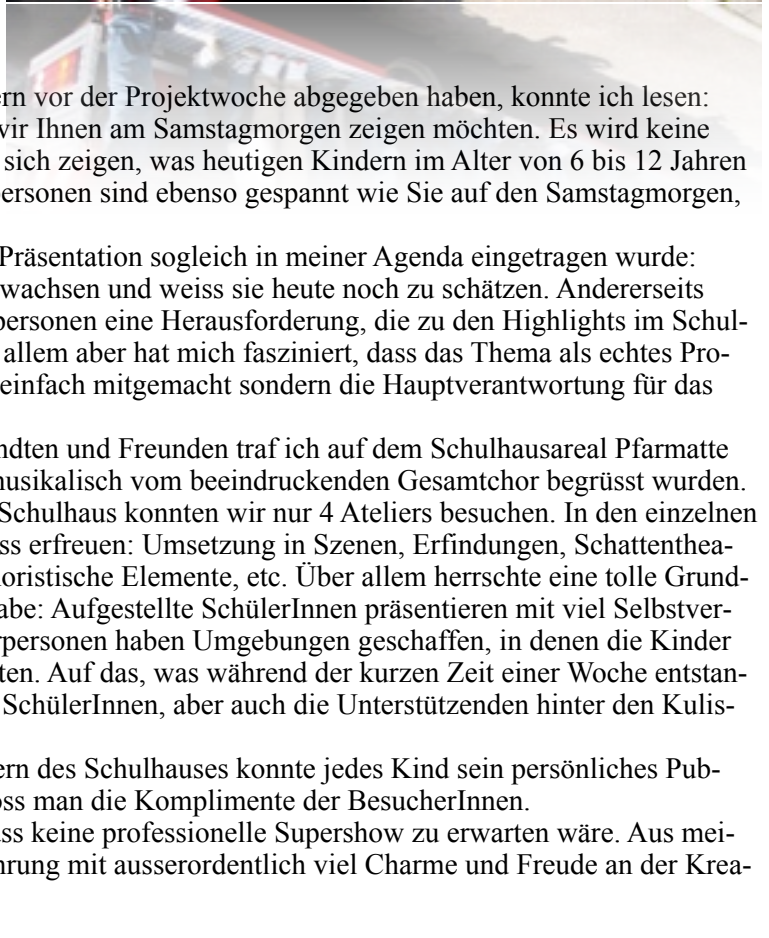
Im Info-Schreiben, welches die Lehrpersonen den Eltern vor der Projektwoche abgegeben haben, konnte ich lesen: „Es ist kein vorgefertigtes Programm vorhanden, das wir Ihnen am Samstagmorgen zeigen möchten. Es wird keine professionelle Supershow geboten werden. Doch wird sich zeigen, was heutigen Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren so einfällt zu den Liedern von Mani Matter. Wir Lehrpersonen sind ebenso gespannt wie Sie auf den Samstagmorgen, sicher ein spezielles Erlebnis mit viel Originalität.“

Mehrere Gründe waren es, weshalb der Termin dieser Präsentation sogleich in meiner Agenda eingetragen wurde: Einerseits bin auch ich mit Mani Matter Liedern aufgewachsen und weiss sie heute noch zu schätzen. Andererseits sind solche Präsentationen für SchülerInnen und Lehrpersonen eine Herausforderung, die zu den Highlights im Schuljahr gehören und es verdienen besucht zu werden. Vor allem aber hat mich fasziniert, dass das Thema als echtes Projekt angegangen wurde, wobei die SchülerInnen nicht einfach mitgemacht sondern die Hauptverantwortung für das Geschehen in der Projektwoche übernommen haben.

Zusammen mit einer grossen Schar von Eltern, Verwandten und Freunden traf ich auf dem Schulhausareal Pfarmatte ein, wo sich um 10 Uhr die Fenster öffneten und wir musikalisch vom beeindruckenden Gesamtchor begrüsst wurden. Anschliessend hatte man die Qual der Wahl. Denn im Schulhaus konnten wir nur 4 Ateliers besuchen. In den einzelnen Ateliers konnte man sich an einem bunten Ideen-Strauss erfreuen: Umsetzung in Szenen, Erfindungen, Schattentheater, modernisierte Textfassungen, besinnliche und humoristische Elemente, etc. Über allem herrschte eine tolle Grundstimmung, die ich folgendermassen wahrgenommen habe: Aufgestellte SchülerInnen präsentieren mit viel Selbstvertrauen und Freude ihre Kreativität und motivierte Lehrpersonen haben Umgebungen geschaffen, in denen die Kinder ihre eigenen Ideen einbringen und verwirklichen konnten. Auf das, was während der kurzen Zeit einer Woche entstanden ist, dürfen die Hauptakteure vor den Kulissen, die SchülerInnen, aber auch die Unterstützenden hinter den Kulissen, die Lehrpersonen, echt stolz sein.

Nach der musikalischen Verabschiedung an den Fenstern des Schulhauses konnte jedes Kind sein persönliches Publikum beim Apéro in Empfang nehmen. Sichtlich genoss man die Komplimente der BesucherInnen.

Im anfangs erwähnten Info-Schreiben war zu lesen, dass keine professionelle Supershow zu erwarten wäre. Aus meiner Sicht jedoch wurde eine sehr professionelle Aufführung mit ausserordentlich viel Charme und Freude an der Kreativität geboten. Vielen Dank!





## Projektwoche der 5.&6. Primarklassen

# Escholzmatter Geschichten

Lehrpersonen und SchülerInnen der 5. und 6. Klassen Dorf und Lehn

In der Auffahrtswoche, vom 10. bis am 12. Mai 2010, fand die Projektwoche der 5. & 6. Klassen der Schulhäuser Dorf und Lehn statt. Da die Gemeinde Escholzmatt dieses Jahr ein Jubiläum feiert, lautete das Thema der Projektwoche „Escholzmatter Geschichten“.

Während zwei Tagen befassten sich die Schülerinnen und Schüler in klassendurchmischten Gruppen intensiv mit einer Sage. Die Resultate dieser Arbeit wurden schliesslich am Mittwoch allen anderen Gruppen präsentiert. Auf unterhaltsame Art und Weise lernten die Schülerinnen und Schüler dadurch fünf Sagen von Escholzmatt kennen.

Woran gearbeitet wurde und was dabei entstand, kann der folgenden Zusammenstellung entnommen werden.



### De Fluech vo de Schratteflueh

Wir beschäftigten uns mit der Sage "Der Fluch auf der Schrattenalp". Nachdem wir die Sage kennengelernt hatten, besuchten wir die Karrenfelder auf der Schratten. Der Eindruck dieses "geologischen Naturphänomens" bleibt uns in guter Erinnerung.



### Wie kam St. Anna auf den Schwendelberg?

Während der Reformation wurde die Statue "St. Anna Selbdritt" gerettet. Heute steht sie in der Kapelle auf dem Schwendelberg. Wir studierten die Legende und die Geschichte dieser Zeit und schufen dazu einen Band mit 16 Zeichnungen. In der Kapelle bewunderten wir das Gnadenbild und die Darstellungen mit dem Leben der Hl. Anna.





### **Das Erdfraueli und die Witwe**

Anfänglich wurden einige Theaterübungen und Improvisationen gemacht, bevor das eigentliche Stück einstudiert wurde. Der Aufwand an Kostümen und Kulissen wurde bewusst klein gehalten, dafür umso mehr auf die Spielfreude geachtet. Die Kinder haben die Umsetzung zum grössten Teil selber erarbeitet. Herausgekommen ist ein amüsanter, kleines Theaterspiel, bei dem alle in kurzer Zeit eine tolle Leistung erbrachten.



### **Die gespenstische Alphütte**

Wir wagten den Versuch, die Sage als Hörspiel zu gestalten und mit Bildern zu illustrieren. In kleinen Teams wurden Textstellen umgeschrieben und vorgelesen, Bilder gezeichnet, Geräusche produziert und aufgezeichnet. Schritt für Schritt entstand so eine Tonbildschau der besonderen Art.



### **Einer schlief nicht**

Zuerst wurden theatralische Übungen durchgeführt und verschiedenartig durch Bewegung, Sprache, Instrumente und Gesang improvisiert. Daraus entwickelten die Teilnehmenden allmählich eine phantasievolle Darstellung der Sage.





# Was im Deutsch-Unterricht entstehen kann

Schülerinnen und Schüler des 9. Schuljahres

## **Elfchen:**

Azurblau  
Die Wellen  
Erwacht aus Unendlichkeit  
Toben auf blauem Grund  
Meer  
(Nicole Gerber)

Kreisend  
Der Adler  
Hoch am Himmel  
Im lichtdurchfluteten schönen Morgen  
Freiheit  
(Nicole Gerber)

Schwarz  
Der Tod  
Nahe vor Augen  
Oder doch weit weg?  
Ungewissheit  
(Ivo Krummenacher)

Rot  
Schönes Gefühl  
Schmetterlinge im Bauch  
Ist einfach sehr einzigartig  
Liebe  
(Heidi Bucher)

Grau  
Schmerz, Hilfeschrei  
Trauer, Angst, Wut  
Depressionen, die weh tun  
Verzweiflung  
(Heidi Bucher)

Karo  
Das Schachbrett  
Kompliziert und verwirrend  
Mein Kopf ist durcheinander  
Konfusion  
(Amedeo Redwanz)

Schwarz  
Der Unfall  
Sirenen und Verletzte  
Eine Fahrt ins Ungewisse  
Tod  
(Amedeo Redwanz)

Blau  
Das Meer  
Grossartig und bewundernswert  
So ewig und weit  
Stille  
(Delia Zihlmann)

Hell  
Der Mond  
Rundherum die Sterne  
Ich denk an dich  
Sehnsucht  
(Daniela Gut)

Chillen  
Einfach abschalten  
Das Leben geniessen  
Weg vom stressigen Alltag  
Träumen  
(Daniel Hurni)

## **Haikus:**

Jagd  
Leise auflauern.  
Die Stille vor dem Schuss, peng!  
Man sagt Weidmannsheil.  
(Michael Lustenberger)

Die Liebe  
Sie ist wunderschön.  
Das Gefühl unbeschreiblich.  
Schau, wie das Herz rast!  
(Julia Glanzmann)

Beste Freunde  
Wir waren beste  
Freunde und jetzt sagen wir  
uns nicht mal mehr: „Hi!“  
(Julia Glanzmann)

Die Rose  
Sie leuchtet so schön  
Ihr Duft ist einzigartig  
Fantasie blüht auf  
(Thomas Bieri)

Friedhof  
Friedliche Stille  
Umhüllt von Trauer und Angst  
Ewige Ruhe  
(Daniela Gut)



### **Limericks:**

Der Klaus aus Genf  
hatte sehr gerne Senf.  
Er sass auf der Hecke  
und ass eine Schnecke,  
natürlich mit viel Senf!  
(Seraina Lipp)

Als vor hundert Jahren mal  
gefangen wurde ein dicker Wal,  
da hatten die Fischer so viel zu essen,  
dass man in 1000 Jahren es nicht wird vergessen,  
und auch heute ist noch kein Fischer schmal.  
(Martin Zemp)

Der junge Schwinger Stalder Franz  
gewann am Schwingfest einen Kranz.  
Die Freude war riesig gross,  
auch wenn es war ein Kränzchen bloss.  
Da machte Franz 'nen Freudentanz!  
(Martin Zemp)

Als junger Mann war er sehr schlau  
Bald wollte er 'ne kluge Frau  
Er suchte hier und dort,  
und an jedem Ort.  
Doch bis er sie fand, war er ihr zu grau.  
(Hans Portmann)

Ein Limerick zu schreiben, das ist schwer,  
ich erfinde einen Satz und nicht mehr.  
Die springende Idee ist noch nicht gesprungen,  
und ein Limerick ist noch nicht gelungen.  
Doch da hab ich mein Blatt schon nicht mehr leer.  
(Nadine Zihlmann)

### **Impressionen:**

Wald. Schön. Grün. Erfrischend, erholsam.  
Zeit für eine Pause. Weiches Moos. Abfedern.  
Ästchen streichen über meinen Kopf. Ein Wisch –  
und das ewige Anstrengen verfliegt ins Nirgendwo.  
Erholen, träumen. Weiterlaufen.  
Helles Licht. Waldausgang.  
Gedämpfte Alltagsgeräusche. Vorbei.  
Zurück in der Wirklichkeit. Weiterleben.  
(Barbara Bieri)

Es klopft und klopft, das Herz.  
Es klopft immer weiter. Es gibt nicht auf.  
Doch es klopft nicht ewig, weil alles vergänglich ist.  
Vergänglich wie ein Tag, ein Moment oder ein Text.  
(Anita Wicki)

# Journée française

Schon lange schwebte mir vor, mit einer Klasse einmal einen Französischtag einzulegen, das Schulzimmer in den entsprechenden Sprachraum zu verlegen und einfach zu verreisen. Wo sonst hat man die Gelegenheit, in eine Fremdsprache bereits nach einer knapp stündigen Fahrt einzutauchen?

*Monika Leuenberger*

Als sich die Französisch-Wahlfachklasse 3A, welche sich in diesem Schuljahr aus nur gerade sechs Jugendlichen zusammensetzt, laut Lehrmittel auch noch mit dem Thema Romandie beschäftigen musste, war für mich klar: Jetzt oder nie! Also wurde der Transport organisiert, eine Begleitperson gefunden und ein Tagesprogramm zusammengestellt. Unter anderem fragte ich meine ehemalige Gastfamilie im Kanton Waadt für eine kleine Dorf- und Betriebsführung an.

Mir war wichtig, dass die Lernenden an jenem Tag möglichst viel Französisch hörten und sprachen. So redete ich selber denn auch nur in jener Landessprache mit ihnen und wurde auf der Heimfahrt, als ich für eine Frage in den Dialekt wechselte, von einer Schülerin mit folgenden Worten ermahnt: „Parlez français, s’il vous plaît!“.



Eddy Rey bei den Ausführungen zu seinem Hof



Aliette und Eddy Rey mit der Klasse 3A, Begleitperson Christa Studer, Fachlehrerin Monika Leuenberger

## Fahrt in die Westschweiz

*Sandra Krügel, Nadine Zihlmann, 3AB*

Am Mittwochmorgen, 26. Mai, stand Christa Studer mit einem Bus auf dem Viehschauplatz zur Abfahrt bereit. Sobald unsere winzige Französisch-Abschlussklasse mit Frau Leuenberger eingestiegen war, konnte die Exkursion beginnen. Beim Fabrikladen der Kambly machten wir schon den ersten Halt, um die letzten Mitbringsel zu besorgen. Um 08.15 Uhr standen wir vor dem Eingang und stellten fest, dass der Laden erst um 08.30 Uhr öffnet. Selbst das süsseste Lächeln von Chrige brachte die Angestellten nicht dazu, uns früher Einlass zu gewähren. Als die Türe endlich geöffnet wurde, stürzten wir uns auf die Guetzli. Nachdem alle Mägen gefüllt und der Einkauf beendet war, ging es weiter Richtung Avenches. Dort besichtigten wir die Altstadt und das Amphitheater aus der Zeit der Römer. Nach einer Kaffeepause führen wir weiter nach Oulens-sur-Lucens zur liebevollen Familie Rey. Wir stellten uns alle kurz vor und übergaben die Geschenke aus unserer Region. Danach präsentierten Monsieur Rey und sein ältester Sohn Christophe uns ihren Bauernhof und das Dorf. Nach einem leckeren Aperitif und Mittagessen, zu welchem uns die Familie eingeladen hatte, ging es weiter nach Lausanne. In der Hauptstadt der Waadt angekommen hatten wir Zeit für eine rasante Shoppingtour. Da wir das Fahren mit der Metro nicht im Griff hatten, kamen wir zu spät an unseren Treffpunkt. Darum mussten wir den Besuch der Schokoladefabrik in Broc streichen. Dennoch führen wir nicht gleich nach Hause, sondern besuchten die Altstadt von Gruyères. Nach einer amüsanten Busfahrt, auf der wir unzählige Lieder anstimmten, kamen wir müde, aber gutgelaunt zu Hause an.

## Vive la Romandie!

*Barbara Bieri, Delia Zihlmann, 3AB*

Mercredi matin, le 26 mai à huit heures, nous sommes partis pour la Romandie. Avec plaisir nous sommes allés vers Trubschachen, mais notre sourire devant la porte fermée de l'usine Kambly n'a pas plu au personnel. Avec beaucoup de biscuits (dans le sac mais aussi dans le ventre) nous sommes sortis du magasin. Le voyage jusqu'à Avenches était très amusant. Après une petite visite de l'amphithéâtre à Avenches, nous avons bu un café. Puis, nous sommes allés à Oulens-sur-Lucens chez la famille Rey. Nous nous sommes présentés et nous leur avons offert des cadeaux de notre région. Après des explications sur leur ferme et leur village, nous avons eu la possibilité de manger un dîner formidable. Nous nous sommes ensuite mis en route pour Lausanne, la capitale du Vaud. Là, nous avons eu la chance de faire quelques achats ... Après un problème avec la métro il était trop tard pour visiter la Maison Cailler à Broc. Alors, nous avons regardé la vieille ville de Gruyères et nous avons fait des photos rigolos. Nous avons chanté des chansons suisses dans le bus en rentrant à la maison. Cela a été une journée inoubliable!



# Projektwoche Biosphäre der Sekundarstufe

Bildung Biosphäre Entlebuch (BBE) strebt an, dass alle SchülerInnen unserer Region zu „Botschaftern“ der Biosphäre Entlebuch ausgebildet werden. Um den Lernenden das entsprechende Wissen vermitteln zu können, hat die gesamte Lehrerschaft der Biosphäre Exkursionen und Wissenswertes zusammengetragen und anschliessend methodisch und didaktisch aufgearbeitet. Diese Unterrichtsunterlagen werden „Schuelschätz“ genannt.

Damit alle Lernenden in den Genuss der „Schuelschätz“ kommen, haben die Schulpflegen beschlossen, dass sich alle PrimarschülerInnen jährlich an einem Tag und die SchülerInnen der Sekundarstufe während fünf Tagen in ihrer Oberstufenzeit damit auseinandersetzen werden.

An der Sekundarstufe Escholzmatt hat man entschieden, in diesem Jahr eine Projektwoche zum Thema Biosphäre zu organisieren. Die Lernenden wurden dabei klassenübergreifend in vier Grossgruppen aufgeteilt. In diesen Gruppen wurden dann verschiedene Aspekte der Biosphäre erkundet: Sagen, Landschaften, Geomorphologie, Produkte, Häuser, Karst- und Moorlandschaften.

Am Abschlusstag konnten die SchülerInnen anlässlich eines Parcours das Gelernte unter Beweis stellen. Mit einer Klassenstafette, wo Glück, Teamgeist und Geschicklichkeit gefragt waren, wurde die Woche mit Spiel und Spass beendet.

## Die vielfältige Woche der Gruppe 3

*Cathrine Lötscher, Lydia Wicki, Vreni Krummenacher*

### Sagen/Landart

Am Montagmorgen traf sich die Gruppe 3 gut gelaunt und voll motiviert im Schulhaus. Mit dem Velo fuhren wir der Emme entlang bis nach Hasle an den Spielplatz. Zum Thema Landart gestalteten wir verschiedenste Kunstwerke. Nach dem gemütlichen Zusammensein am Mittag schrieben wir durch die Inspiration der schönen Natur eine dazu passende Sage. Schon bald ging es dann wieder nach Hause.

### Schratte

Mit Kappe und Handschuhen ausgerüstet kämpften wir uns am Dienstag an die Schneefallgrenze der Schrattenfluh. Zuerst sahen wir aber noch live aus dem Postauto einen Alpaufzug. Auf einem Hügel wurden uns die Landzonierungen von der UNESCO Biosphäre erklärt. Unter anderem wanderten wir auch durch ein Hochmoor, über welches wir viele Infos erhielten. An einer Alphütte fanden wir Schutz vor dem plötzlichen Regen und bekamen da die Schrattensage erzählt.

### Waldspiele

Der Mittwoch stand unter dem Motto „Bewegung in der Natur“. Mit dem Fahrrad gingen wir in den Rämiswald, wo wir uns mit einem Geländespiel vergnügten.

### Regionalprodukte

Ursprünglich sollten wir am Donnerstag mit dem Velo verschiedenste Biosphärenbetriebe besuchen, aber das schlechte Wetter machte uns einen Strich durch die Rechnung. Auf anderen Wegen erkundeten die verschiedenen Gruppen die folgenden Betriebe: Bergkäserei Marbach-Schangnau; Metzgerei Müller (Escholzmatt); Schreinerei Stadelmann (Escholzmatt); Sägerei Bucher (Escholzmatt); Käserei Landbrügg (Schüpfheim); Schreinerei Wicki (Schüpfheim); Forst-, Umwelt-, Gartenbau-, Kompostunternehmen Bierfelder (Schüpfheim). Am Mittag verpflegten wir uns mit den Regionalprodukten aus den besichtigten Geschäften. Danach lernten wir das Echt Entlebuch Logo kennen.

### Wochenrückblick

Zum Abschluss der Woche traf sich unsere Gruppe am Freitagmorgen zu einem Rückblick der Woche. Danach wurde die ganze Oberstufe aufgeteilt und absolvierte einen Postenlauf. Bei verschiedenen Posten konnten wir unser Wissen testen und Punkte für unsere Gruppe

sammeln. Am Nachmittag nahmen die Schüler klassenweise an einer Stafette teil. Die SchülerInnen der Klasse 1AB durften sich über den Sieg freuen. Bei der Rangverkündigung vom Postenlauf erfuhren wir, dass die Gruppe 3 gewonnen hatte. Zur Belohnung bekamen wir ein Eis.

Die Projektwoche in unserer Gruppe war sehr abwechslungsreich, interessant, lehrreich und hat uns Spass bereitet. An Bewegung fehlte es uns in dieser Woche sicher nicht.

## Gruppe 1: „Expedition Schratte“

Nach einem Vorbereitungstag machte sich die ganze Gruppe mit den Velos auf den Weg zur Chlushütte. Trotz suboptimalem Wetter verbrachten wir drei Tage in der Schratzenfluh – neben der Beschäftigung mit den „Schuelschätz“ mussten wir Holz hacken, dem Schnee trotzen und uns nachts warm einpacken.

Highlights waren der Höhlenbesuch, das Klettern und die Tyrolienne (siehe Bild).



## Gruppe 2: „Tätschhaus, Bärlauchpesto und Tropfsteinhöhle“

*Monika Leuenberger*

Wie wohnte man früher im Entlebuch? Dieser Frage gingen wir nach und stiessen dabei auf vier Häusertypen: das einfache Tätschhaus, das stattliche Junkerhaus, das Entlebucherhaus und das Haus im Emmentaler Stil. Wie es sich darin wohnte, wurde uns im Mu-



seum in Schüpfheim vor Augen geführt. Auf der Rückfahrt per Velo entdeckten wir anschliessend da und dort Vertreter jedes Haustyps. Es lohnt sich, die gewohnte Umgebung wieder einmal bewusst wahrzunehmen!

Löwenzahnhonig, Bärlauchpesto, Teigwaren, alles echt Entlebuch! Was es braucht, damit ein Regionalprodukt entsteht, lernten die Schülerinnen und Schüler, indem sie gleich selber verschiedene Biosphären-Delikatessen



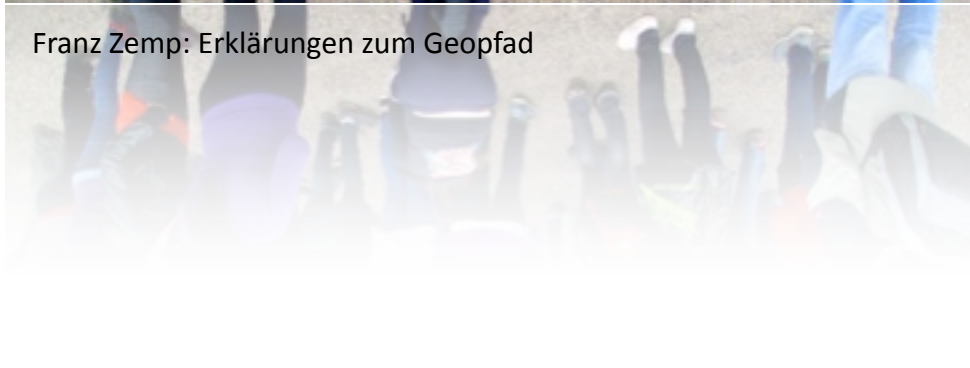


herstellten. Die Zutaten wurden per Velo in der nahen Umgebung gesammelt und in der Schulküche sofort verarbeitet. Eine anschließende Degustation durfte natürlich nicht fehlen ...

Der Aufstieg durch Mooregebiete bis unter die berühmten Karstfelder der Schratzenfluh hatte sich trotz eher schlechter Witterung gelohnt, erhielten wir doch unverhofft eine Führung in die Tiefen der Silwängen-Höhle mit ihren uralten Tropfsteinen! Der schmale Einstieg kostete einige zwar etwas Überwindung ...



Franz Zemp: Erklärungen zum Geopfad



## Gruppe 4: „Geo-Pfad, Marbach, Sagen“

*Joël Stalder*

Den Anfang der Woche krönte eine Wanderung, bei welcher wir den GEO-Pfad unsicher machten. Das Mittagessen, welches Frau Glanzmann mit Hilfe von Herrn Sigrist für uns zubereitete, nahmen wir anschliessend im Hauswirtschaftsraum ein. Am Dienstag stand Marbach im Mittelpunkt. Nach einer kurzen Velotour und einer Dorfführung war unsere Gruppe zu einer Führung in der neu eröffneten Dorfkäserei eingeladen. 850 Jahre Escholzmatt war das Thema vom Mittwoch. Zu diesem grossen Anlass organisierten unsere Lehrpersonen eine Schnitzeljagd durch ganz Escholzmatt, um unsere Orientierung auf die Probe zu stellen. Auch ist unser geliebtes Entlebuch bekannt geworden durch diverse Sagen, welche sich hier abgespielt haben sollen, daher war dies das Thema des Donnerstags. Am Freitag stand der Austausch mit den anderen Gruppen auf der Tagesordnung. Um nun zeigen zu können, was man während der ganzen Woche erfahren hat, gab es am Vormittag eine Stafette, bei welcher man in kleinere Gruppen von 6 bis 7 Personen eingeteilt wurde. Die interessante Projektwoche wurde durch eine Klassenstafette gekrönt.

## Gruppe Chrige: „Einsatz für einen guten Pausenplatz“

*Therese Gäumann*

Zehn durch Chrige ausgewählte SchülerInnen durften während der Projektwoche neue Bänke montieren und die Hartplatzlinien neu streichen. Trotz des schlechten Wetters wurde alles fertig. Wir dürfen nun alle auf eine lustige Projektwoche zurückblicken.



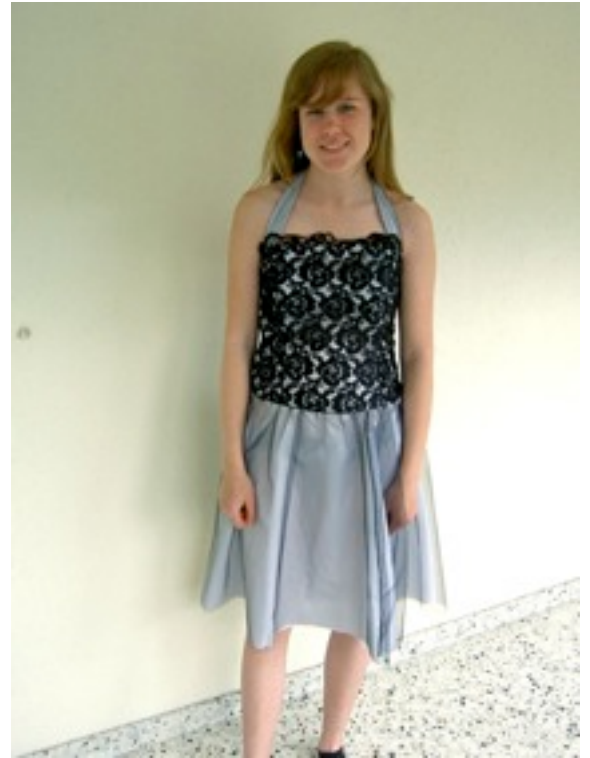


# Wahlfach Textiles Gestalten

*Hanny Stadelmann*

Im Freifach Textiles Gestalten (Handarbeit) steht den Schülerinnen und Schülern frei, was sie herstellen möchten. Hier drei Beispiele aus dem aktuellen Schuljahr:

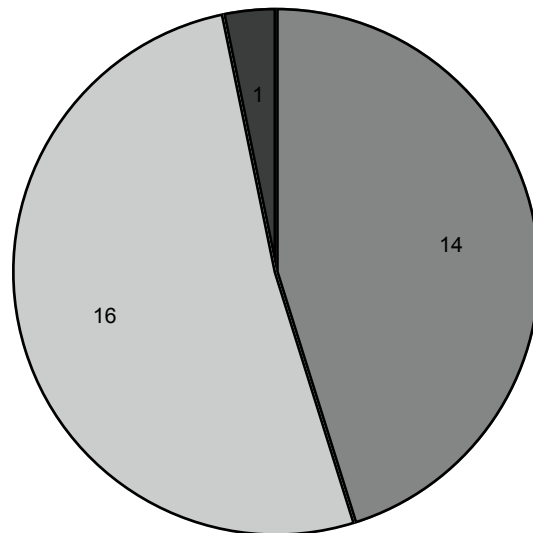
Softshell-Jacke Anita Wicki, Softshell-Jacke Amy Wiesner und das Kleid von Nadine Ewert.



# Berufliche Zukunft der SchulabgängerInnen

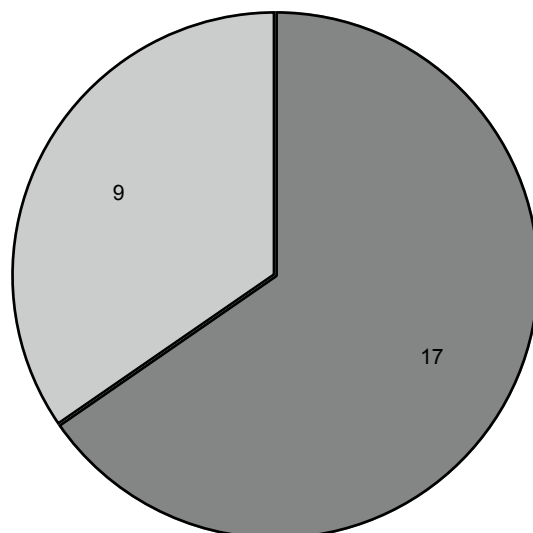
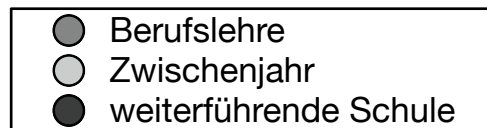
## Berufe Mädchen

Kauffrau	3
Detailhandelsfachfrau	2
Fachangestellte Gesundheit	2
Koch EFZ	2
Automobilfachfrau	1
Bäckerin	1
Bäckerin/Konditorin	1
Coiffeuse EFZ	1
Floristin	1
Brückenangebot	4
Juveso	1
Praktikum	1
Weiterführende Schule	1
Welschlandjahr	10



## Berufe Knaben

Landwirt	3
Polymechaniker	2
Zimmermann	2
Automobilfachmann	1
Dachdecker	1
Detailhandelfachmann	1
Landmaschinenmechaniker	1
Logistiker	1
Plattenleger	1
Sanitärinstallateur	1
Schreiner	1
Säger	1
Topfgärtner	1
Brückenangebot	6
Praktikum	1
Welschlandjahr	1
Zwischenjahr	1





Klasse 3B mit Pius Ruckstuhl



Klasse 3CD mit Nik Gerber







## Jeder Rappen zählt(e)

Die Klasse 3AB organisierte eine Aktion im Schulhaus Windbühlmatte

*Amedeo Redwanz*

Mitte Dezember hatte ich die Idee, für die Aktion „Jeder Rappen zählt“ zu sammeln. Meine Klasse hat diesen Vorschlag sofort aufgenommen und hat mir geholfen, die anderen Klassen dafür zu begeistern. Innerhalb von zwei Tagen haben wir im Schulhaus Windbühlmatte 750 Franken gesammelt.

### **Daniela Gut und Amedeo Redwanz in Bern**

Am grossen Aktionstag hatte ich die grosse Ehre von Daniela nach Bern begleitet zu werden :-), um dort das Geld persönlich beim JRZ-Briefkasten abzugeben. Wir sind 1½ Stunden in der langen Warteschlange angestanden, bis wir als Belohnung hautnah an Mario Torriani, Judith Wernkli und Nik Hartmann standen, was Daniela fast ausflippen liess :-).

Als wir dann endlich das Geld in den Kasten geworfen haben, konnten wir uns fast nicht mehr von den zwei hübschen Jungs und der charmanten Dame trennen. Auch am Abend war immer noch eine Bombenstimmung und als Bligg und Stress im Glaskasten waren, gab es wieder ein riesiges Tohuwabohu (positiv gemeint).

Schliesslich möchte ich noch allen danken, die bei dieser Aktion mitgeholfen haben. Nur dank euch konnten wir so viele Leben retten und diesen wunderschönen Tag erleben. Amedeo





# Sport

## Fussball – CS-Cup

### Topleistung dank Topenstimmung

Jürg Bieri

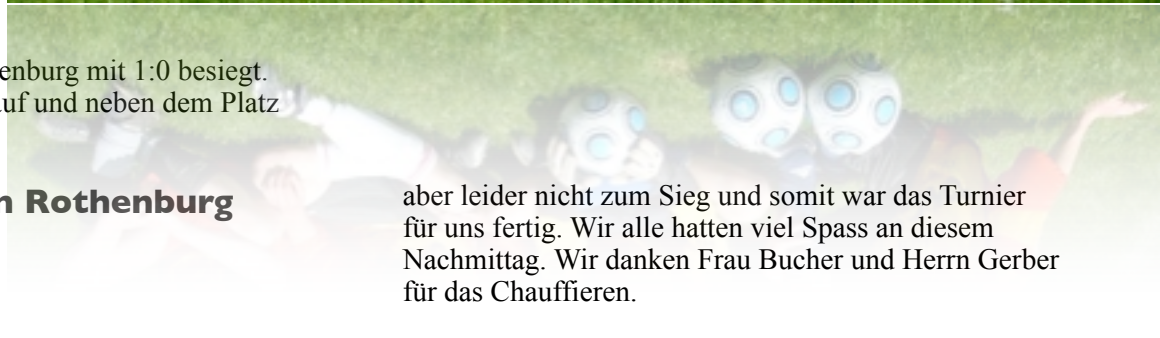
Die Jungs der 3. Oberstufe haben am CS-Cup 2010 viel Moral gezeigt und sich in Entlebuch mit dem Glück der Tüchtigen bis in den Halbfinal vorgekämpft! In der Gruppe A mit Luzern 1 (!), Meggen und Stadtschule Sursee belegten sie nach der Gruppenphase Rang 1 mit dem Punktemaximum. Im Viertelfinal wurde dann auch noch Rothenburg mit 1:0 besiegt. Teamgeist und Einstellung auf und neben dem Platz waren super.



## CS-Cup Mädchen in Rothenburg

Michelle Andringa

Dieses Jahr fand der CS-Cup, an welchem auch die 9. Klasse wiederum teilnahm, in Rothenburg statt. Um 12 Uhr chauffierten uns Herr Gerber und Frau Bucher nach Rothenburg. Kaum eingelaufen, ging es auch schon los. Voller Motivation begann unser erster Match, wobei wir alles gaben. Das gute Zusammenspiel war unserem Teamgeist zu verdanken. Der Match endete unentschieden. Wir konnten uns kurz ausruhen, bevor es weiterging. Der zweite Match begann und wir spielten voller Elan. Dieser fiel ebenfalls unentschieden aus. Nun hatten wir noch zwei Spiele vor uns. Natürlich gaben wir nochmals alles, es reichte



aber leider nicht zum Sieg und somit war das Turnier für uns fertig. Wir alle hatten viel Spass an diesem Nachmittag. Wir danken Frau Bucher und Herrn Gerber für das Chauffieren.





## Unihockey-Turnier

### 3. Schlussrang für das Team Knaben 7. Schuljahr

Niklaus Schöpfer, Elias Riedweg



Am 28. April 2010 durften wir, Pascal Fallegger, Ueli Krummenacher, Florian Portmann, Niklaus Schöpfer, Patrick Lötscher, Stefan Imstefp und Elias Riedweg am Rivella Games-Unihockey-Turnier teilnehmen. So fuhren wir mit den Autos von Herrn Kempf und Trudy Lötscher nach Wolhusen.

Wir hatten uns die „Äschlismatter Tiger“ genannt. Alle waren vor dem ersten Match nervös, besonders unser Trainer Herr Kempf. Nach jedem Spiel gab es eine Teambesprechung (Pascal hatte für unseren Trainer speziell dafür eine Spieltafel gebastelt). So gewannen wir drei Spiele und verloren nur eines. Am Ende belegten wir den 3. Schlussrang. Wir waren alle glücklich und froh wie die Maus in Mexico. Danach spendierte uns der Trainer eine Glace. Um etwa vier Uhr fuhren wir mit Herrn Kempf und Martha Riedweg wieder nach Escholzmatt.

### 3. Schlussrang für das Team Mädchen 9. Schuljahr

Seraina Lipp

Am Mittwoch, 28. April, machten wir 9. Klassmädchen uns zu siebt auf den Weg nach Wolhusen an das Uni-Hockey Ausscheidungsturnier des Kantons Luzern. Frau Bucher hat uns dabei begleitet. Auch dabei war unser Maskottchen, das wir liebevoll „Mööpsih“ nannten :-). Unser Team trug den passenden Namen „DWM Äschlismatt-Marbach“ (Die Wilden Mädchen).

In der Garderobe machten wir uns fürs Turnier fertig. Und dann ging es auch schon los. Um 11 Uhr war der Anpfiff zum ersten Spiel. Unser erster Gegner war das Team „Psücho-Pat“ aus Wolhusen. Da wir einen Augenblick nicht aufpassten, gab es schon ziemlich früh ein Tor. Aber wir kämpften bis zum Schluss des Spiels.

Leider mussten wir unsere erste Niederlage kassieren. Aber das Motto lautete „Kopf hoch“, denn das zweite Spiel folgte sogleich. Da spielten wir gegen „Definitionsmenge“ aus Hohenrain. In diesem Spiel kämpften wir weiterhin und wurden dann endlich mit dem ersten Tor belohnt! Nach 10 Minuten war auch dieses Spiel zu Ende und wir mussten uns mit einer 3:1 Niederlage geschlagen geben. Doch die nächste Chance stand schon vor der Tür. Unsere Gegner waren die letztjährigen Finalisten „Ech be gstört“ aus Wolhusen. Da wir uns nicht einschüchtern liessen, konnten wir dieses Spiel mit 1:0 gewinnen! Die Freude war sehr gross. Das letzte Spiel durften wir gegen die „Napfrocker“ aus Luthern spielen. Dieses Spiel brauchte Nerven und am Schluss stand es 0:0. Da wir unter den ersten Vier waren, durften wir noch um Rang 3 und 4 spielen. Wir starteten topfit in das entscheidende Spiel gegen die „Napfrocker“. Durch einen Fehler der Gegner bekamen wir eine Torchance und nutzten diese aus. Und schon stand es 1:0 für uns. Auf das 1:0 folgte das 2:0 und dann noch das 3:0. Gross war die Freude, den 3. Schlussrang erreicht zu haben. Happy und müde machten wir uns nach einer kalten Dusche und einer feinen Glace auf den Heimweg.





**Aus der Bibliothek:**

# **Aktion Buchstart**

*Pius Ruckstuhl*

Der Wortschatz jedes Menschen vergrössert sich im Laufe seines Lebens, und unser Sprechen und unsere Wortwahl werden zu unserem ganz persönlichen Markenzeichen.

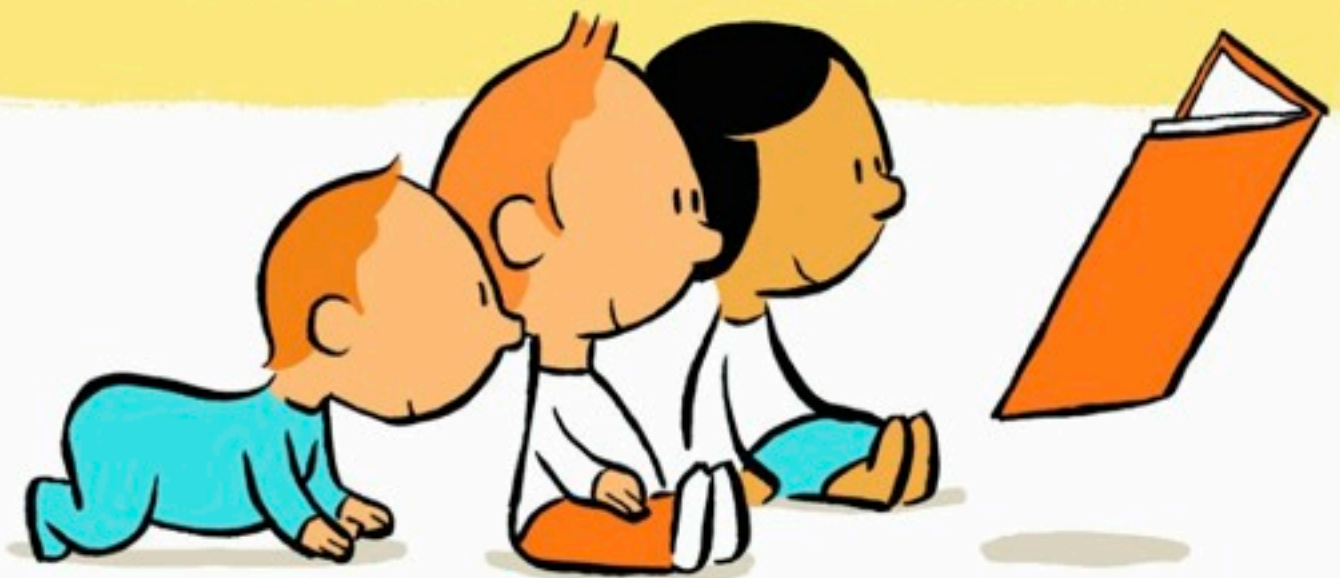
Im Bewusstsein, dass vielfältige Anregungen in den ersten Kinderjahren sehr wichtig sind für die Sprachbildung und für spätere Sprachkompetenzen, wurde in der Schweiz die Aktion Buchstart gegründet. Sie will möglichst vielen Kindern und ihren Eltern Anregungen bieten, die das Sprechenlernen erleichtern und spielerisch unterstützen.

Darum haben die Verantwortlichen der Bibliothek alle im Jahre 2008 geborenen Kinder von Escholzmatt zusammen mit ihren Eltern zu einem Besuch der Bibliothek Windbühlmatte eingeladen. Hier erwartet sie ein Geschenk: das Buchstart-Paket, das drei Papp-Bilderbücher mit Tastelementen für die Kleinsten enthält. Zudem offeriert die Bibliothek den Eingeladenen eine Bibliothekskarte, die es ihnen ermöglicht, während eines Jahres gratis Bücher und Tonträger zu beziehen.

Die Aktion Buchstart wird auch nächstes Jahr durchgeführt.

# **Buchstart**

## **Kinder lieben Bücher**



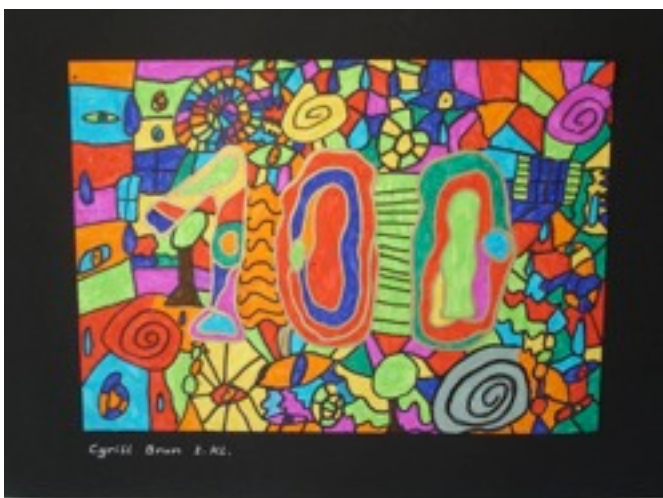
# 100 Jahre Schulhaus Wiggen

Andrea Camenzind

Am Freitag, 11. Juni, feierten die SchülerInnen und Lehrerinnen von Wiggen zusammen mit vielen Gästen den hundertsten Geburtstag des Schulhauses Wiggen. Die Eingeladenen durften sich an tollen Produktionen und Ausstellungen erfreuen.

Für die aufwändige Vorbereitung des abwechslungsreichen und gemütlichen Abends haben die organisierenden Lehrerinnen ein grosses Kompliment verdient.

## Projektstage zum Künstler „Hundertwasser“



Die Zahl 100 stand bereits anlässlich der Projektstage vor Fronleichnam im Zentrum. Die SchülerInnen setzten sich mit dem Künstler Friedensreich Hundertwasser (1928-2000) auseinander. Dabei lernten sie unter anderem auch zwei Merkmale der Kunst von Hundertwasser kennen:

Er liebte leuchtende Farben. Regentage mochte er sehr gerne, denn: „Dann leuchten die Farben besonders.“, meinte er.

Er mochte keine geraden Linien: „In der Natur gibt es auch keine geraden Linien.“, pflegte er immer zu sagen. Mit viel Geschick, Sorgfalt und Ausdauer haben die SchülerInnen Kunstwerke im Sinne von Hundertwasser erschaffen.

## Eine Schule wird nie alt, nur erfahrungsreicher

Die Grüsse der Gemeinde zum Jubiläum überbrachte Gemeindeammann und Schulverwalter Roland Schnyder. Er blickte auf die Entwicklung der Schule Wiggen zurück. Für die Eltern und Grosseletern der Kinder war dies von besonderem Interesse. Sie erfuhren, auf welchen Bauernbetrieben die Schule in früherer Zeit in Miete war und wer von ihren Vorgängern die Entwicklung der Schule geprägt hatte (siehe Kasten).

Gemäss Roland Schnyder wird ein Schulhaus eigentlich nie alt, sondern nur erfahrungsreicher. Es bleibt immer jung, dank den jungen Leuten und ihren Wünschen, Träumen und Ideen. Er betonte, ein Schulhaus sei ein Ort der Bildung, und zwar der Geistes- aber auch der Persönlichkeitsbildung.

Er brachte das Schulhaus auch in Zusammenhang mit dem Begriff Heimat:

„Heimat ist nicht zuletzt dort, wo man zur Schule ging.“  
(Roland Schnyder)

1803	Nach Martini: erster Schulunterricht in Wiggen Es gab jedoch noch kein eigentliches Schulhaus. Man war an verschiedenen Orten in Miete, z.B. im Wiggehüsli, Ebimoos, Kreuzmatten und Wiggengut. 13mal soll insgesamt gezügelt worden sein.
1890	Die Schule wird in eine Unter- und Oberschule aufgeteilt.
März 1909	Beschluss, ein Schulhaus zu bauen Es sollte eine „solider wie gefälliger Bau an idealer Lage“ sein, mit Schulzimmern, welche je 60 Kindern Platz bieten.
Juni 1910	Einweihung des Schulhauses: Mit Böllerschüssen wurde die Abhaltung der Feier angekündigt. Es war eine Feier mit Festumzug und anschliessenden Produktionen der Dorfvereine. Man dankte der „opferwilligen und schulfreudigen“ Bevölkerung und forderte die „wackere“ Lehrerschaft auf, im „Kinde den Willen auf das Wahre und Schöne zu lenken“. An der Schule wirkte damals Herr Lehrer und Posthalter Alfred Portmann.
1966	erste umfassende Renovation
1975	Erweiterung mit Turnhalle und Mehrzweckraum



## Ehemalige Lehrpersonen

Unter den Ehrengästen befanden sich auch ehemalige Lehrpersonen, die in Wiggen unterrichtet haben, nämlich Barbara Felder, Hanspeter Duss und Arthur Banz.

## Äussere und innere Schönheit eines Schulhauses

Schulleiter Christof Burkart wies an der Jubiläumsfeier auf die Schönheit des Schulhauses hin, welche durch gelungene saisonale Dekorationen unterstrichen wird. Zu einem Schulhaus gehöre aber auch die innere Schönheit, die „Seele“ eines Schulhauses. Im Schulhaus Wiggen fühle man sich wohl. Dieses Wohlbefinden komme aber nicht von allein, es stecke viel Arbeit dahinter. Den grössten Beitrag zu diesem Wohlbefinden leisten die Lehrpersonen. Unter der Schulhausleitung von Helen Schaller, die die eigentliche „gute Seele“ des Hauses ist, leisten die Klassenlehrerinnen Anna Bucher und Anita Zanjani, unterstützt von den Fachlehrpersonen, hervorragende Arbeit im Sinne einer guten Schule.

## Geschenk

Wer Geburtstag feiert, erhält gewöhnlich ein Geschenk. Da ein Schulhaus jedoch erst durch die SchülerInnen



zum Leben erwacht, brachte die Schulleitung den Kindern ein Geschenk mit. Verpackt in eine grosse Schachtel, weckte es schnell deren Interesse. Stellvertretend für alle SchülerInnen duften zwei Kinder das Paket öffnen. In viel Verpackungsmaterial versteckte sich schliesslich folgende Mitteilung:

### Gutschein für einen freien Halbttag

Gemäss Jubel der Kinder ist das Geschenk gut angekommen. Es soll auch den Lehrerinnen, die mit dem Fest einen grossen Zusatzaufwand auf sich nahmen, einen kleinen Freiraum bescheren.

## Das Lied von den Zwergen

Anlässlich der Eröffnung vor 100 Jahren haben 29 Knaben der Unterschule das „Lied von den Zwergen“ gesungen. An der Feier wurde das Lied nochmals aufgeführt. Und die Knaben waren sicher froh, dass sie dabei von den Mädchen unterstützt wurden.



## Ausstellungen

Im Mehrzweckraum hatten die Lehrpersonen eine informative Ausstellung eingerichtet. Man konnte sich einen Überblick über die Geschichte des Schulhauses verschaffen. Der eine oder andere Besucher entdeckte auch sich selber auf einer früheren Kassenfoto. Beim gemütlichen Teil des Abends wurden dann auch Schulerlebnisse ausgetauscht.

## Schule früher und heute

Den Gegensatz zwischen dem Unterricht von früher und heute zeigten die SchülerInnen humorvoll mit einem Theaterstück auf. Musste man früher noch zu Beginn der Stunde zeigen, ob die Fingernägel sauber waren und anschliessend vor allem schön ruhig in den Holzbänken sitzen, so stehen gemäss Theaterszenen in der heutigen Schule Yoga, Handy und Werkstattunterricht im Zentrum. Das Publikum genoss die pointiert dargestellten Unterschiede, staunte über das Theatergeschick der Spielenden und dankte mit grossem Applaus. Auf der Bühne durften anschliessend auch verschiedene musikalische und tänzerische Produktionen der





SchülerInnen bewundert werden. Mancher Erwachsene staunte über die Unbeschwertheit, mit welcher die Kinder ihr Können einem grossen Publikum zeigten.

## Ballonwettbewerb

Zum musikalischen „happy birthday“ wurde auf dem Schulhausplatz ein Ballonwettbewerb geboten. Dank einem warmen Sommerabend stiegen die Ballone gut. Wohin sie wohl fliegen werden?

## Conny und Heinz Zihlmann waren für das leibliche Wohl besorgt

Vom Hauswartehepaar Conny und Heinz Zihlmann werden die Lehrerinnen während des ganzen Jahres tat-

kräftig unterstützt. An diesem Fest haben sie mit feinen Grilladen und einem Salatbuffet für einen Höhepunkt in kulinarischer Sicht gesorgt. Zusammen mit ihrem Team haben sie für etwa 200 Gäste ein feines Nachtessen zubereitet und eine tolle Festwirtschaft organisiert. Dafür gehört ihnen und ihrem Team ein ganz herzliches Dankeschön.

Aber auch die Eltern haben ihre Verbundenheit mit der Schule Wiggen zum Ausdruck gebracht, einerseits indem sie zahlreich erschienen und andererseits, indem sie für ein Kuchenbuffet sorgten, das keine Wünsche offen liess.

